

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Nikolaus-Volksschauspiele in Österreich

Greinz, Ingeborg

1934

Anhang

INHALT

1

VERZEICHNIS DER ABHANDLUNGEN

- 1. Bericht über die Verhandlungen der Kommission für die Revision des Grundgesetzes
- 2. Bericht über die Verhandlungen der Kommission für die Revision des Grundgesetzes

ANHANG

- 1. Entwurf des Grundgesetzes
- 2. Entwurf des Grundgesetzes
- 3. Entwurf des Grundgesetzes
- 4. Entwurf des Grundgesetzes
- 5. Entwurf des Grundgesetzes
- 6. Entwurf des Grundgesetzes
- 7. Entwurf des Grundgesetzes
- 8. Entwurf des Grundgesetzes
- 9. Entwurf des Grundgesetzes
- 10. Entwurf des Grundgesetzes
- 11. Entwurf des Grundgesetzes
- 12. Entwurf des Grundgesetzes
- 13. Entwurf des Grundgesetzes
- 14. Entwurf des Grundgesetzes
- 15. Entwurf des Grundgesetzes
- 16. Entwurf des Grundgesetzes
- 17. Entwurf des Grundgesetzes
- 18. Entwurf des Grundgesetzes
- 19. Entwurf des Grundgesetzes
- 20. Entwurf des Grundgesetzes
- 21. Entwurf des Grundgesetzes
- 22. Entwurf des Grundgesetzes
- 23. Entwurf des Grundgesetzes
- 24. Entwurf des Grundgesetzes
- 25. Entwurf des Grundgesetzes
- 26. Entwurf des Grundgesetzes
- 27. Entwurf des Grundgesetzes
- 28. Entwurf des Grundgesetzes
- 29. Entwurf des Grundgesetzes
- 30. Entwurf des Grundgesetzes
- 31. Entwurf des Grundgesetzes
- 32. Entwurf des Grundgesetzes
- 33. Entwurf des Grundgesetzes
- 34. Entwurf des Grundgesetzes
- 35. Entwurf des Grundgesetzes
- 36. Entwurf des Grundgesetzes
- 37. Entwurf des Grundgesetzes
- 38. Entwurf des Grundgesetzes
- 39. Entwurf des Grundgesetzes
- 40. Entwurf des Grundgesetzes
- 41. Entwurf des Grundgesetzes
- 42. Entwurf des Grundgesetzes
- 43. Entwurf des Grundgesetzes
- 44. Entwurf des Grundgesetzes
- 45. Entwurf des Grundgesetzes
- 46. Entwurf des Grundgesetzes
- 47. Entwurf des Grundgesetzes
- 48. Entwurf des Grundgesetzes
- 49. Entwurf des Grundgesetzes
- 50. Entwurf des Grundgesetzes
- 51. Entwurf des Grundgesetzes
- 52. Entwurf des Grundgesetzes
- 53. Entwurf des Grundgesetzes
- 54. Entwurf des Grundgesetzes
- 55. Entwurf des Grundgesetzes
- 56. Entwurf des Grundgesetzes
- 57. Entwurf des Grundgesetzes
- 58. Entwurf des Grundgesetzes
- 59. Entwurf des Grundgesetzes
- 60. Entwurf des Grundgesetzes
- 61. Entwurf des Grundgesetzes
- 62. Entwurf des Grundgesetzes
- 63. Entwurf des Grundgesetzes
- 64. Entwurf des Grundgesetzes
- 65. Entwurf des Grundgesetzes
- 66. Entwurf des Grundgesetzes
- 67. Entwurf des Grundgesetzes
- 68. Entwurf des Grundgesetzes
- 69. Entwurf des Grundgesetzes
- 70. Entwurf des Grundgesetzes
- 71. Entwurf des Grundgesetzes
- 72. Entwurf des Grundgesetzes
- 73. Entwurf des Grundgesetzes
- 74. Entwurf des Grundgesetzes
- 75. Entwurf des Grundgesetzes
- 76. Entwurf des Grundgesetzes
- 77. Entwurf des Grundgesetzes
- 78. Entwurf des Grundgesetzes
- 79. Entwurf des Grundgesetzes
- 80. Entwurf des Grundgesetzes
- 81. Entwurf des Grundgesetzes
- 82. Entwurf des Grundgesetzes
- 83. Entwurf des Grundgesetzes
- 84. Entwurf des Grundgesetzes
- 85. Entwurf des Grundgesetzes
- 86. Entwurf des Grundgesetzes
- 87. Entwurf des Grundgesetzes
- 88. Entwurf des Grundgesetzes
- 89. Entwurf des Grundgesetzes
- 90. Entwurf des Grundgesetzes
- 91. Entwurf des Grundgesetzes
- 92. Entwurf des Grundgesetzes
- 93. Entwurf des Grundgesetzes
- 94. Entwurf des Grundgesetzes
- 95. Entwurf des Grundgesetzes
- 96. Entwurf des Grundgesetzes
- 97. Entwurf des Grundgesetzes
- 98. Entwurf des Grundgesetzes
- 99. Entwurf des Grundgesetzes
- 100. Entwurf des Grundgesetzes

Verzeichnis

der

NIKOLAUS - VOLKSSCHAUSPIELE

Nordtirol

1. Flirsch, Inhaltsangabe von Schenach, Innsbrucker Phönix
Jgg. II. S. 214
2. Pians bei Landeck, Inhaltsangabe von Hammerle: Vater-
ländische Spiegelbilder, Innsbruck 1860
S. 43
3. Schwaz A, hgg. von Adalber Depiny, 53. Programm, Görz
Realschule 1911/12
4. Schwaz B, hgg. von Depiny (op. cit.)
5. Schwaz , nach der Handschrift von Gerhard Erhart, Vomp
aufgezeichnet von Leopold Pirkl, Schwaz.
In der Sammlung des Ausschusses für das
deutsche Volkslied Tirol Nr 724
6. Hopfgarten, hgg. von Depiny (53. Programm, Görz Real-
schule 1912/13)
7. Hopfgarten , Handschrift im Besitz von Georg Opperer
Gemeinderat in Wörgl
8. Zell am Zillier , Handschrift von Ferdinand Hechl, Kapell-
meister. Bericht über eine Aufführung im
Allgemeinen Tiroler Anzeiger 14. Jgg. Nr
291
9. Reith bei Rattenberg, Handschrift von Jakob Feichtner
Bauer in Reith. Inhaltsangabe von Auf-
schnaiter: Nikolaus, Innsbrucker Nachrich-
ten 1905 Nr 280
10. Alpbach bei Brixlegg. hgg. von Schnell: St. Nikolaus
1883 III. S. 53
11. Tirolisches Unterinntal. hgg. von Schnell (op. cit.)
388III. S. 97
12. Breitenbach bei Kundl. hgg. von Schnell (op. cit.) IV.
S. 11
13. Galzein bei Schwaz. Fragment von Staudinger, aufgezeich-
net von Pirkl. Sammlung d. Ausschusses d.
des deutschen Volksliedes Nr I d 593

37. Müsental. Inhaltsangabe von Prosch im Sammler 1911S. 71
38. Reischach bei Bruneck. Inhaltsangabe von Lore Klebelsberg in : Der Schlern 15. Jgg. Heft 2
39. Bruneck. erwähnt von Mang S. 21
40. Welsberg. erwähnt von Mang S. 21
41. Uttenheim. " " "
42. Pfalzen bei Bruneck. Fragebogen des Volkskunde-Atlas
43. Sterzing. Erwähnt von Dörrer: Spielbräuche Heft 3
44. Geiess. " " " : Volksschauspiele S. 75
45. St. Lorenzen. " " " " S. 75
46. Lappach. " " " " S. 75
47. Meransⁿperberg. hgg. von Karl Hofer: Schlern 12. Jgg.S. 32

Salzburg

48. Bruck im Pinzgau. Fragmente hgg. von Widmann, Programme des Staatsgymnasiums Salzburg 1890/91
49. Krimml. Erwähnt von Hein, Zs. für Öst. Volkskunde I. 1895 S. 43

Steiermark

50. Donnersbach. hgg. von Haberlandt, Zs. für Öst. Volkskunde IV. 1898 S. 100
51. Lassing. ~~Handschrift mitgeteilt von Lina Samek, Lehrerin~~
hgg. von E. Schmidt, Wiener Zs. für Volkskunde Juni 1933
52. Lassing. Handschrift mitgeteilt von Lina Samek, Lehrerin
53. Liezen. hgg. von Schlossar: Deutsche Volksschauspiele 1891 S. 225
54. Mitterndorf. hgg. von Wurdack, Deutsches Volkslied 35. Jgg. 9. Heft
55. Ketten bei Aigen im Ennstal. Spielleiter Isidor Mairold, der die Handschrift besitzt

56. Wakersberg. Inhaltsangabe bei Schnell (I. S. 31)

Böhmen

57. Warnsdorf bei Rumburg. Schnell, II. S. 17
58. Braunau in Böhmen. Nagl-Zeidler II. S. 205

Bisher ungedruckte
TEXTE
von Nikolausspielen

Nikolausspiel von Nieders

Nach einer Handschrift: Bibl. Tirol. Ferdinandi 4046

6 ter Auftritt.

Von Heilligen Nicolaus, Ungang, Personen 2 Jäger, der Vatter der Sohn und ein Bixenspanner.

1 ter Jäger:

1 He Bruder gutes Muths, lass dir kein Harre grauen
Was gilts das wir anheunt, etwas vergnügtes schauen
Wen schon der Herr anjezt sich imerhin betriebt
Weil er seyn Sohn verluhr, den er so zärtlich liebt

15 Macht diess uns alles nicht, ich will doch gerne sehen
Was wenn er ihm erfragt, doch endlich wird geschehen
heunt ist ein schöner Tag, obwol es zimlich kald,
Doch uns macht es nicht aus, wir bleiben doch in Wald
Und jagen imer fort, so lang es wird gefallen,

10 Wen nur der Herr bald kôm, diess wär mir Lieb vor allen,

2 ter Jäger:

Doch sich tauret dieser Harp, der uns so gerne hat
Wen ihm was Leits gescheh, wer es doch wircklich schadt
Der hat jezt geld genug und doch muss er so leben,
Ich weiss es für gewiss dass er wurd gerne geben

15 Nur was es imer wär dass er Sein Sohn erfrug
Und doch geschieht hierin in dieser Sach kein zug,

1 ter Jäger:

Warum muss er auf's Herr sich also gleich ergeben
Er wusst es schon zuvor dass gefährlich ist dass Leben,

2 ter Jäger:

Lasst Bruder dieses gehn
In Herr der starke Wind hat Sie her un geführt
20 So viell ich aus der Red des Herr hab verspiert,
Wo doch der gute Sohn auf einmahl hingekomen,
Der Seeraub wie wir scheint wollt diess geschiecke spanen
Der Vatter tauret sich dessgleichen auch der Sohn

Und ist mir herzlich leit dass ich nicht helfen kann.

Handwritten note: Dimpf Zwickel ist ein überaus feines Instrument.

1 ter Jäger

35 Less Bruder dieses gehn, wir wissen anderst dencken,
 Und jetzo auf die Tag denn Sie nun ferners lenken,
 Wo ist denn heunt der Herr und wo verweilt er sich
 Er gab mir ordere glaub mir es sicherlich
 Dass er anheunte sich mit Jagen will ergezen
 Und auch an denn will ich mich heute nunmehr lezen
 Ich bin so voll Begierdauf meine Jägerskunst, Dass
 Diessbrachte mir zu weg viell geld und gute gunst.

2 ter Jäger

Dass geschach mir eben so nich|that nicht|anders freien,
 Und mit der Jagdbarkeit|kann ich als übles leiten
 35 Mich|friedmich hungert|nicht|auch schon den ganzen Tag,
 Dassweiß weib vergiess| in bodt dass ist die gröste klag
 Denn wenn ein Federwild sich lasset blözlich sehen
 So muss darauf der Schuss noch in den Flug geschehen
 Auch wenn ein Häslein stat ein schönes Mandlein macht
 40 So denn mein Herz vor Freid, woll in den Bussen lacht
 Die Hirschen und diegams, auf die wir ihmer schiessen,
 Und endlich mit gewald auch unterliegen missen.

1 ter Jäger

Ja Bruder|ebenfalls die Sach mich So gut freit
 Dass ich all Ungemach von Herzen gerne Leit
 Was aber ist woll diess der Herr will heunt nicht kommen
 45 O wohl er sich die Jagt so heiss hat vorgenommen
 Kom Bruder unterdess wir singen eins dafür ,

2 ter Jäger

Diess ist die schönste Lust, und gfallet gänzlich mir
 So fangen wir nun an, du muss doch jezt primiren
 50 Und ich will mit Sekund, anheunt mein glück brabieren,

/:Sie sitzen einLied:/

Lied

1 tes

Mey was kann mann schöners erfinden
 Dass mehr ergezet als die Jägerrey
 kaum that dieSohne das Tageslicht|anzintn
 ziech man durch Welder in grine Lieberey

55 alles erschallet von Hundengebell,

W tes

Kaum hat man gehört dass Hornerschallen
greift man nach Bögen und Pfeillen geschwidt
da sah man Thüre liegen dort andere fallen
Ja man durchstreicht den völligen Wald
60 hat man wieder Massen ins gesicht gebracht
da spielt man die Chren ein Manl geschwind macht.

3 tes

Ferners man sicht verdiefet in bürschen
brechen in Wald ein Willischwein hervor
dort suchet man ein grosen Hirschen
65 traget sehr stolz, seine gewichter empor
welchen gleich fasset der hizege Hund
und der Jäger mit seinen Spiess verwundt.

NB Jezt komt der Vatter und hört zu bis das Lied vorbei ist.

Vatter:

Da habet ihr wohl recht doch ject ist es nun zeit,
Dass man sich auf die Jagt nunme ro zubereit

70 Geht also nur vor an, doch lasset mich nur finden

1 ter Jäger:

Diess soll geschehen gleich dort in den Auensgründen
So komt nur ject mit mir,

2 ter Jäger:

ich follgt dir auf der Stell

Beide ab.

Vatter und Bixenspaner

Vatter:

Wen man sonst voll verdruss man nur die Jagt erwählt
Du gehe auch voran mit allen deinen Wunden

75 Spann nur die gwehre recht

Bixenspaner:

Diess habet ihr oft empfunden,

Ich thue mein Schuldigkeit wie mans von mir verlangt
Desstwegen bin ich ja zu diesen brod gelangt
Jagt Belle, dine, bums, komt lasst uns weiter führen.
Mir wöllien ject die zeit nicht um sonst verliehren,

Ab.

Vatter

80 Jetzt bin ich nun allein, lass mir ein kleine Ruhe
 Wenn nur das Herze wär doch auch bestimmt dazu
 O Himel was ist dies, wie hast du mich verlassen
 Es scheint alles nicht nur immer hin zu lassen
 Heint ist der Innig Tag wo ich an Sohn gedenck
 85 O Heilliger Nikolaus mir doch mein Sohn noch schenck
 Wo dieser aber ist das kann ich ja nicht wissen,
 Die Lustfahrt auf den Meer muss ich fürwahr wohl bissen
 Die Reüber auf den See , die haben ihm geraubt,
 Dies ist für mich ein Schmerz das es kein Mensch nicht glaubt
 90 In Reichtum schwebe ich und thut mein Hause brangen,
 Nur einzig nur mein Sohn wo bist du mein Verlangen.
 Bekomm ich dich nicht mehr zu sehen auf ein Weil
 O Niklaus schaffe mir mein Pflegkind aus den greil.

/: kniet nieder:/

O Heilliger Nikolaus dich über mich erbarme
 95 Bitt stell mir meinen Sohn doch einmahl in die Arme

/: Jezt klopfte :/

Wer ist|jezt vor der Thür nun will ich gerne Sehen.

/: Jezt komt der Sohn herein :/

Sohn

Mein Vatter dir zu Throst liess Niklaus diess geschechen
 Er trag mich bis hieher.

Vatter

Wie was was sehe ich
 Ja ja er ist es selbst, dass glaub ich sicherlich,
 100 Kom nur an meine Brust und lass mich mit dir laben
 Kein grössere Freide ich könnt in derThat nicht haben
 Du bist mein zweites ich kom nur erzehle mir
 Wie es mit dir erging in Laufe für und für.

Sohn

O Vatter wenn ich sollt die ganze gschicht erzehlen,
 105 Muss vorher rasten aus sodann wollt mir befehlen
 Ihr höret eine Sach die man nicht|glauben werdt,

Weil es bishero noch gewisslich nicht erhert

Jedoch ist es demso und will sich also zeigen

Weil ich den Heiligen Man selbst sach von Himmel steigen

110 Er kam in vollen \varnothing glanz zog mich von Türgen vort,

Durchs \varnothing Fenster in der Bill bracht mich hier an dass Ort

Der Sultan spottete und wollt an ihm nicht glauben

Und so auf diese Art miesst er mir nach auch schaugen

Wie mich der Heilige Man gefasset bey den Kopf,

115 Und trug mich in die Luft beyw Harren und den Schoepf

Ich will dir Vatter nun in balde als erzählen

Es soll mir von der geschicht auch nicht ein wenig fehlen

Vatter:

O nein mein Lieber Sohn kom jetzt mit mir herein

Heunt soll der beste Tag für mich auf Erden sein

120 O Heiliger Nikolaus erfüll mit voll vertrauen

Zu deiner Ehre will , jetzt gleich ein Kirce bauen

Erzehle mir die Sach nach der gepflegter Ruh,

Sodan bür ich die geschicht mit guten Herzen zu,

bede sb.

K.P.

Ende.

7 ter Auftritt

Des H. Nikolaus Umgang, Personen, Wirth, Wirthi, Hausknecht,

Nikolaus als Priester, und die ~~1/3~~ 3 Knaben.

Hausknecht:

1 Jetzt ist es nicht mehr guet, und will mich nicht mehr freuden,

Weil gar kein Gast nicht kommt, w~~e~~r~~u~~rd es so derleiden

Den d~~u~~ss ist unser Fach, wen es ein Trinkgeld gibt,

In diesen bin ich schon von Jugend auf verliebt,

5 Da hier in diesem Hauss thuets mir nicht nachtig gfallen,

Du herst von andern nichts, als Brot nur von den braten,

Und e was komet mir auch sehr verdachtig vor,

Dass wen man hier einkehrt, spert man so fruh das~~1/3~~ Thor.

Und dan in aller Fruh schickt man mich gleich von hinen,

10 Hier dieses nicht gefallt, will mich bald anderst besinen

Auch oft sind hier bey uns auch Leute eingekohrt,
 Von denen man hinach wohl auch kein Wort gehört,
 Wo diese etwan seyn, doch endlich hingekomen,
 Der Wirth verschlagen ist, beständig auch bewonen,
 15 Wie er betriegen kan, desswegen freuts mich nicht,
 Das Weib ist auch nicht nutz, so viel man bert, und sicht.
 Doch scheint mir diselb von bessern Geberden,
 Ich höre sie nun komen, jetat geh ich zu den Pfästen,
 Das beste wird halt seyn, ich mach mich aus dem Staub,
 20 Die Sache scheint mir nicht guet mit negsten miers erlaub
 ab.

Wirth und Wirthin komt.

Wirth:

Griess Gott hochwerte Gäst, nun seynd Sie mir willkommen,
 Sich Wirthin, wieviel leüth, trah di nur rec't herus.
 Schon lang mein lieber Weib, will jemand hier einkehren,
 Wo man doch als bekant, was man nur will begehren,
 25 Dass wer ein gutes Fleisch, das wir erst einessalt
 Ist gut, und rich vorüthen, dass man es etwan schmelzt.

Wirthin:

Ja ja du hast schon recht, doch sag ich die heyneben,
 30 Wen es a mir die Rey, vellt dass die bueben leben.
 Erst Würzli B in ein Traum, kam mir die That so vor,
 Dass ich, u d du geführt wurden fürs Richters Thor,
 Und da der Richter gfragt, was wir dhier den machen,
 Sach er uns traurig an, und thühte nicht me r lachen,
 Wie ich es schon gesagt, der Traum der freüt mich nicht,
 Wer weis, ob für die Sac, nicht etwas Uebles geschieht.

Wirth:

35 Pfui schein dich feyge Mem, was hast dich hier zu grauen,
 Wir kenen diese Sach mit aller Gleichgilt so guen,
 Ich glaube einmal nicht, dass es ein geben kan,
 Der uns bestrafen will für das, was wir gethan,
 Den Siech mein lieber Weib an wi viel hundert Morden,
 40 Sind wir, da wir be sam, nun endlich schuldig worden,
 Und dieses nicht allein, man giebt dies Fleisch zum Frass,

Wir fresse Menschen Fleisch, auch nur für einen Spaß.
 Wir suchen ja nur Mord und auch beständige rauben,
 45 Kein Glauben haben wir noch wider Religion,
 Wir leben wies gefällt ein jedes wie es kan,
 Iesüst fürwehr ein Trost für die verdornen Herzen,
 Weil man mit Religion nur allzeit pflegt zu scherzen.

Weib:
 Ja ja, du hast schon recht, doch glaube mir mein Man,
 50 Wie Sach gefällt mir nicht, wells nicht lang tauren kan,
 Den Gott, der ober uns, wird uns einmal bestrafen,
 Und auch wie wiers verdient ins ander Leben schaffen.

Wirth:
 Hör mit de Predig auf, die taugnet nicht für mich,
 Ich bin verdorben schon, dass glaub mir sicherlich.
 55 bedenke nur Weirin, wie sollte sich ergeben,
 Dass man auf gutes denkt, bey ein so üble Leben,
 Ich achte alles nicht, und ist mir allzeit gleich,
 Ob ich zur Hellen kom, und nicht ins Himmelsreich,
 Verflucht bin ich so, es kan kein Mensch nicht helfen,
 60 Als bis ich einst dahin beym Teufflen werde seihen.

Wirthin:
 Hör auf mit freyel Wort, bedenke wer du bist,
 Dass du von Jugend auf erzogen bist als Krist,
 Lass doch die Worte stehn, hör auf nur so zu denken,
 Es kan noch Gott der err uns auch Verzeihung schenken,
 65 Den er den Schecher auch am Kreutz verzeihen hat.
 Der zwey, und dreyssig Jahr, so lebte in der That,
 Wie viel der Worte hat der Grausame begangen,
 Und doch thät dieser auch von Gott noch Gnad erlangen.

Wirth:
 O Weib, we die es wär, was hätt ich für ein leid,
 70 Ob der begangenen That, die ich gewisslich reyt,
 Wen nur ein offnung wär noch Grade zu erlangen,
 Ich wollt die schwärste Buess mit grüster Lust empfangen.

Keller:

Nur geschwind, und eilig fort, es ist ein Herr d'raus,
Er will hier mit Gewalt verbleyben in dem Haus,
75 Ich habe ihn gleich mit Freude aufgenommen,
Er wird in Bilde auch herein ins Zimmer kommen,
Jetzt aber geh ich geschwind und gleich auch auf der Stell,
Die Pferde einzutun, und was noch sonstes fehlt,
Und hier zu gleich er Zeit thut er ins Zimmer treten.

Niklaus:

80 Geht besorget nur für mich, als was wir hat vorsthen.

Keller ab.

Nikolaus fort redend

Willkom ihr liebe Freund wi seyd i r so allein.

Wirth:

Ja wen kein Gast nicht komt, so kans nicht andest seyn,

Wirthin:

Was schaffen Sie mein Herr, hier auf die Nacht zu speisen.
Sie werden doch noch nicht so spat von hinen reisen.

Nikolaus:

85 Nein, nein, ic bleib schon hier, seyd nur mit getrust,
Es wird ergeben sich schon etwas auf die Lust,
Was hebt ihr dan ic aus, was gebt ihr mir zu Essen
Hatt ihr woll guetes Fleisch, das darf man nicht vergessen,
Doch vor i r mir es kocht, will ich den Augenschein.

Wirth:

90 O dies kan ja geschehen, komt nur mit mir herein.
gehen ab.

Wirthin:

Jetzt Gott erhöre mich, ni auf mein feste Vertruen,
Was wird der Herr nun sagen, wen er die Sach wird se auen,
3 Kraben eingesait, trutzet einen schweiren Hammel,
Die Unschuldvoll geschlecht, als wie ein anders Lemel,
95 Doch mich hats lang gereuth, dass ich in diesem Lehen,
Musst auch mit meinem Man ein Morderen abgeben.
Er war mir halt so lieb und gänzlich eingepriegt,
Dass ich fürwehr die Sach nicht gnüglic überlegt,

Doch nun erschrecket mich von Grundem meines Herzen.

100 Es reuet mich die That, und macht mir sehr viel schmerzen,
 Jedoch ich hoffe noch wohl an den heutigen Tag,
 Dass sich nur erlösen wird mein Jamer volle Klage,
 weil es des Nikolaus Fest, dass wir anheut begangen,
 105 O grosser Heiliger, du wist uns wohl beystehe,
 Da s unser Lebenslauf sich endlich ändern kan,
 Nie dich doch einmal mir, und meines wanes an,
 O Gott was sehe ich zu dir anhero komen.

Nikolaus, Wirth und 3 Knaben.

Wirth kniet nieder.

Ich bitt demüthiglich, du wollest unser schonen,
 110 O grosser Wunders man sieh hier vor deinen Füssen,
 Ein ganz zerknirschetes Herz, das sich verführen liess.

Nikolaus:

Jetzt lass dies als beyseite, ihr Knaben lasst uns danken,
 Und in dem kristlichen Glaub auf keine Weiss mehr wanken,
 Dies ist ein beyspiel hier, dies komet nur von Gott,
 115 Und ist für dessen Feind der allerergaste Spott.

Wirth:

Ja ja dies Wunder ich sach klarlich mit den Augen,
 Wie durch das Heilig Kreutz ich muste da anschauen,
 Die Knaben alsogleich von ihren Todt erstehen,
 Ich must vor lauter Angst fast selbst in Todte gehn,
 120 Kein Wunder kan wie dies woll auf der Welt noch geben,
 O Gott verzeyche uns dies schandenvolle leben.

Wirthin:

Erbarne dich oherr, verschone unser doch,
 O grosser Wunderman was ist zu hoffen noch.

Nikolaus:

O wehrte gute Freund laast nicht die Hoffnung sinken,
 125 Es will Euch Gott der Herr mit seiner Gnade winken,
 Den wen euch selbiger zu strafen hät gedacht,
 Hätt er euch nicht beglückt, und hätte euch veracht.

289
Fasst also neuen Muth, ihr Knaben ----- 1)

1. ter Knab

Wir danken inniglich für unser neues Leben²⁾

~~HUNTER~~

2. ter

130 Ich weiss nicht wie mir ist, leb ich schon allerwegen²⁾

3. ter

O Heiliger gibe uns, doch wieder uns den Segen²⁾

Nikolaus

Dies wird nun als geschehen, nun lasset --- 1)

Und für die grosse Gnad auf weiteres bes --- 1)

Ihr Knaben aber seyd bereits zum Taufen da²⁾

135 Weil unser grosser Gott dies Opfer gerne (seh²⁾)

Wir aber beste Freund wollen die buess anfangen

Damit wir durch dieselb, auch unser Heil erlangen.

So kommet nun mit mir, wir schreiten zu der Sach.

Alle

Und wir nun folgen dir in allen Eifer nach.

Ende.

1. Ein Stück der Grundchrift ist abgeriffen
2. Ergänzt

Fragment eines Nikolausspieles aus Nieders.

Bibl. Tirol. Ferdinande 4646.

Hanswurst

Singt aber nur recht schön, nicht dass man sich muss schämen.

Ich will den Anfang machen ihr singet mir nun nach.

ster

Señ wir schön thun, hat es doch keine Sach.

Lied

ites

Machomet der du willst ziglen,	Du must Strik, und benter geben,
Sollst die Kristen wäger priglen.	für die Kristen zu erheben,
Und uns retten von der Noth.	Gieb Sie uns zum Freud, und Trost,
	Gieb uns Frieden hier auf Erden

Sieh wir nun auf Knien fallen,	Alles soll geopfert werden,
Und verehren dich vor allen,	Rinder, böcklen, Wein und Most,

Du bist unser --- eiches Gott

3 tes

Du sollst unsre Staadten schützen,
 Stets auf unsre Feinde blitzen,
 Machomet du grosser Herr.

Da wir dieses Opfer bringen,
 Lass es uns zum Heil gelingen,
 Und zugleich zu deiner Ehr.

Hanswurst vor der Thür

Wo sein dō Kerl den, dass ich Sie nicht kan̄ finden,
 Ich kan̄ vor lauter Suechen, jetzt bald kein Tröpfel schlinden

3 ter Pfaf

O grosser Machomet, was hör ich für Getümel.

1 ter Pfaf

O eitles Hasen Herz, ich sieh du bist ein liñel,
 Die Leibach wird es seyn.

Hanswurst kömt herein

beym tausend schlagament,
 bakt enk sonst mache ich der Blauderey ein End,
 Schau schau dō Narren un, wie sie sich do beklogen,
 Celts Kristlen machen enks jetzt kents ja nix mehr sogen
 Weil dieser schene Gott, ein blosse Narrethey

1 ter Pfaf

Teufel ter Pfafnblick, sonst kom ich über dich.
 Was will der Kerl da, was sollen wir jetzt wagen.
Hanswurst Schon guet, do bin i krot in Stich,
 Wens es nicht gleich marschierts, so ð nimm ich enk ban Krogen.
Teufel ter Pfaf davon, sonst wecht er nich derkratzen.
 Du lase uns mit Ruh, was haben wir gethan.

Hanswurst sein.

Du Hütler halt miers Maul, jetzt wachts enk glei davon.
 Ruerts nur den Machomet, er wertrenk Spassschmeisen.
Teufel ter Pfaf Tag, heurt könnte man was machen,
 Wart du verschenter Bursch, ich werd dich jetzt zerreißen.
Hanswurst Schein, was ist die schwache Tugend,
 Es warts mier rara leut, es lumben in der Haut.
 Betrieger, Wampeler, i friss enk auf'n Kraut.
 Schau, schau, was dös nit ist, jetzt wölln Sino bochen freu,
 Aus a lauter Zahre ist, miers Hosen Bandl brochen.
 Marschierts mier jetzt nur glay, und gehts jetzt ohn Verzug,
 Den hinter enker stökt, ja so nicht als Betrug.
 Gelts i nob enk darwischt, hobs gsöchn mit die Augen,
 Wie es dort wintern Gott thiets hamlach ausser schaugen.
 Betriegts die Deut mit Weng, dass meurer Opfer kriegt,
 Der Teufel an vor enk, und enkern dicken hiet, en Ruhr,
 Jetzt gehts in einen hin, i schlog enk halen Todt.

Teufel im ablaufen, den last er ellend schrieglet Sie
 Au weh wir sind zu schwach, o Machomet, o Noth. ohten.
Hanswurst zurück, das Laster nur allein.

Do habts jetzt enkern Spott, dös ist ja nur zum lachen,
 Decht jetzt mues ich mich a, wohl hinten nachen machen.
Will abgehen, und es kömt ihm der verstellte Teufel
entreegen, und wirft ihm über den Haufen Kopf.

Hanswurst warze nicht den Weisen iwer weicher,
 Au weh mein Hinterling, der hat jezt seinen Theil.
 Der Kerl war mier jetzt um a par Potzen A feil.
Teufel iwer dar in frender Lufe spielt.

Was redst du dume Kueh, was hast du hier zu machen.
Hanswurst dar Vertheil seyn, die Verhand zu gewißen,
 Jetzt bin i in der Brie, jezt mues in d Hosen krachen.

192
Teufel

Durch kann man so leicht, den Laster nicht entrißen,
Marschier den Augenblick, sonst kom ich über dich.
Die Tugend aber ist fast überall verhasst.

Hanswurst

Will man den spröden sin, bey seinen Stolz verliast,
A so gehts jetzt schon guet, do bin i krot in Stich,
Das freyes Leben ist, das beste auf der Erden
Das sein mir Augen do voll fuir as wie die Katzen,
Jetzt mach ich mich davon, sonst wecht er mich derkratzen.

3 ter Auftritt. Teufl und Engel.

Teufel allein.

Geh nur verdammter Belz, du komst mir doch nicht aus,
Ich bleibe iherhin, der beste Herr im Haus.
Heunt ist ein rechter Tag, heunt könnte man was machen,
Weñ es recht gabich geht, dan muß ich herzlich lachen.
Was nützt der eitle Schein, was ist die schwache Tugend,
Ein wahrer Kinderspiel von einer blöden Jugend.
Was ist dan das Gebeth, als eitle blauderey
Der Mund spricht vieles her, doch bleibt der Geist noch freu,
Gelt zu den Mönchen hin, wie Sie mit Psalmen schreuen,
Wer weis, ob es das Herz, auch Gott wird benedeien.
Die Nonnen eben so, sie singen auf den Schein,
Wer weis, ob nicht das Herz nur auf der Welt wird seyn
Oft mancher geht herum, gibt vieles Geld den Armen.
Die Welt spricht zwar von ihm, o dieser fühlt Erbarmen,
Ist es nicht oft ein Schein, er sucht nur eitlen Ruhm,
Um solche Heiligkeit kehrt ich die Hand nicht um.
Den er es geben soll, den last er ellend schwachten.
Oft mancher pflegt sogar den Bruder nicht zu achten.
Und also geht es fort, das Laster nur allein.
So lang es Teufel gibt, muß allzeit Meister seyn.

Engel

Hab ich dich nun erwischt, du elend armer Tropf,
Ich weis es schon, es stekt was arges in den Kopf,
Mus den das Schwarze nicht den Weisen iher weichen,
Willst du das Laster hier zur Tugend jetzt vergleichen,
Ich weis das Laster ist im Manichen verhüllt,
Weil selbes iher dar in fremder Laffe spielt.

Teufel

Dies mus der Vertheil seyn, die Vorhand zu gewißen,

Dadurch kan̄ man so leicht, den Laster nicht entriñen,
 Die Tugend aber ist fast überall verhasst,
 Weil man den spröden Siñ, bey seinen Stolz verlast,
 Ein freyes Leben ist, das beste auf der Erden
 Wie Vögel in der Luft.

Engel nach einer Handschrift in Besitze des Verfassers Georg
 die oft erschossen werden,

Geh Schalk, ich keñe dich, du wirst die Tugend sehen,
 Wie Sie wie Zeder Baum wird in der Höhe stehn.
 Sieh her auf dieses Kreuz.

Teufel der Schutzgeist
 au wehe, ich bin verlohren. ab.

Engel stum: um Stimme und noch etwas anderes Helf, vorne über
 Entweiche Hüllenbrand, und lasse die geschoren,
 Jetzt habt ihr all gehört, was er gesiñet sey,
 Verfluchet seine List, steht euch der Himel bey.
 Vengt euch an dieses Kreuz, so keñ kan̄ es ja nicht fehlen,
 Weil es der Retter ist, von so viel tausend Seelen.
 Nist euch hinfiro nun von allen Teifels Schluss,
 Den dieser macht euch viel Jamer, und Verdrus.
 Bereit euch heute noch, den Niklaus zu empfangen,
 Ihr werd ihn sehen bald nach gänzlichen Verlangen.

Ende.
 Aufgelesen wie frischgepflügtes Ackerland
 Nach Samen Hungernd
 Zur Befruchtung
 Sind denn alle Reisreiser verhorrt ?
 Blüht denn nur Unkraut ?
 Dann wehe uns
 Wenn solche Ernte droht !
 Oh gute Menschen öffnet eure Hände
 Streuet edlen Samen aus
 Verbindet euch mit mir
 Der ich als Schutzgeist
 Über allen Guten walte.
 (kniet nieder, betend)

Hofgartner Nikolaus - Spiel

nach einer Handschrift im Besitze des Verfassers Georg
Opperer , Gemeinderat in Würgl.

I. Teil

Schutzgeist (Vorläufer)

der Schutzgeist

Darsteller : Junges Mädchen (16 - 18 Jahre)

Kostüm: um Stirne und Haar einen goldenen Reif, vorne über der
Stirne mit einem blitzenden Stern geziert. Über die Brust einen
silbernen Harnisch (Kürass) , kurzen , etwas über die Knie rei-
chenden Rock.

Am Gürtel ein kurzes Schwert, am linken Arm einen silbernen
Schild.

Wird das Spiel auf einer Bühne aufgeführt tritt der Schutzgeist
womöglich vor dem geschlossenen Vorhang auf.

Ich find die Welt
Aufgerissen wie frischgepflügte Ackerland
Nach Samen hungernd
Zur Befruchtung
Sind denn alle Edelreiser verdorrt ?
Blüht denn nur Unkraut ?
Dann wehe uns
Wenn solche Ernte droht !

Oh gute Menschen öffnet eure Hände
Streuet edlen Samen aus
Verbindet euch mit mir
Der ich als Schutzgeist
Über allem Guten walte.
(kniet nieder, betend)

249

Und du ! guter Genius
Entzünd' das wahre Licht
Die Menschen sind schwach und bedrückt
Und leicht verführt
Leucht ihnen voran

(steht rasch auf, fordernd)

Und ihr : Geht daran
Den Weg zu bereiten
Ist er auch schwierig, Kind wie Greis
Will ich aufwärts geleiten
Kein Widersacher soll euch erschrecken
Seit ihr gerüstet wie ich:
Als Kürass ungetrübte Ehre
Tugendhaftigkeit als Schild
Als Wehr ich die Wahrheit führ'
Und meinen Feinden entgegenhalt !

(Vorhang rasch auf - der Schutzgeist geht über die Bühne
rückwärts ab)
(Vorhang bleibt offen. I. Auftritt beginnt.)

Jäger und Schutzgeist

Szenerie : Wald oder Park, im Hintergrund ein Schloss oder
ein Lusthaus oder Ähnliches.

I. Szene: Der Jäger
(Schlanke Gestalt in Jägertracht mit Bergstock -
schneidiges gewinnendes Wesen)
Während der Schutzgeist abgeht tritt der Jäger
lauend auf die Bühne; lebhaft, beweglich.

Spricht :

Ha ha !

Wie schön ist doch dem Wolf

Der Schafstall anvertraut.

Kinder kommt her einen Jäger schaut

Ich will euch in die Welt einführen

Da könnt ihr euch trefflich gehen lassen.

Lasst eure Eltern, Eltern sein

Und auf der Kanzel sagen was man will
 Was man euch von Tugend sagt
 Und vom Rosenkranz
 Ist alter Weibertanz
 Ist alter Weiber Spiel
 Nehmt lieber die Karten in die Hand
 Un_düht Jungen macht es nach
 Geht in den Heimgarten
 Da hört ihr die richtigen Sachen
 Geht in die Wirtshäuser
 Um Lustbarkeit zu treiben
 Vater und Mutter lasst zu Hause bleiben.

Was wollt ihr in der Kirche ?
 Die flieht vor allem
 Sie ist ein altes Gebäude
 Kann leicht einfallen.
 Übrigens geht es in der Kirche traurig her
 Und hört mir keine Predigt mehr an
 Weil man doch nicht alle im Kopf behalten kann
 Das wär ja ein Gehetz zumHirnzerräissen
 Tut euch lieber lustiger Lieder befeissen.

II. Szene

(Hier erscheint, wie auf einen Ruck der Schutzgeist und steht mit drohender Gebärde ruhig gegen den Jäger gewendet. -

Der Jäger entdeckt den Schutzgeist und spricht erregt :)

Wer ist das, der mich stören will
 Dieser ungebeten^dGast
 Verdirbt mir mein ganzes Spiel

Schutzgeist tritt auf den Jäger zu, stösst zornig mit dem Fuss auf den Boden- der Jäger zieht sich eingeschüchtert etwas seitwärts und hört still stehend zu.

Der Schutzgeist spricht :

Pack dich fort zur Hölle nglut

Von wo du hergekommen
 Ich hab dich erkannt !
 Weiche ! ---- fort !
 Verschone diese frommen .
 Du hast deine Lasterhaftigkeit
 Allhier genug gelehrt
 Die Seelen der Jugend verheert ---
 Ich bin ihr Schutzgeist !
 Aller Höllennacht zum Trotz
 Nimm die Unschuld ich in meinen Schutz.

Jäger :
 Von Luzifer hab ich den Befehl
 Ich tracht nach dieser Unschuld Seel !

Schutzgeist :
 Deine Mühe ist vergebens
 Du bist dazu zu schwach.

Jäger :
 Dann schickt der Höllenfürst
 Noch tausend böse Geister nach.

Schutzgeist :
 Sag : was kann der Mensch
 In Unschuld wohl verschulden ?

Jäger :
 Warum müssen denn wir
 Die Höllenstraf erdulden ?

Schutzgeist :
 Schweig ! du Höllenhund
 Gottes Urteil bleibt gerecht.

Jäger :
 Nur wegen einer einzigen Sünd'
 Sind wir die Höllenknecht.

Schutzgeist:
 Das ist Gottes Willen
 Und sag : Nahn euch nicht der Geist der Hoffart
 ein ?

Der Teufel kommt in vielfacher Gestalt

Darum festigt euch !

Bleibt der Heimat, der Schule und der Kirche treu

Sitte, Glaube und Wissen

Nacht stark und frei ! (ab)

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Vorhang bleibt offen.

Es folgt unvermittelt der II. Auftritt.

Jäger - Pilger - Schutzgeist

I. Szene .

Der Pilger (bärtig, mit Habit und Schlapptut angetan,
mit einem Strick umgürtet, an den Füßen Sandalen, einen
Pilgerstab in den Händen.

Tritt mit müdem Gang auf die Bühne,

spricht :

Ach wie bin ich so froh

Dass ich endlich ein Haus erreicht

Denn in finsterner Nacht scheint der Weg

Mir doppelt weit

Und heut bin ich so gedankenvoll

Weil mich ein Weib beim Bart genommen,

Die Bestie hat mich verführen wollen

Ja mein Pilgerleben ist voll Gefährlichkeit

Und schwer ist's fromm zu sein.

Komm ich in Orte, hör ich nur Musik, Gesang und Tanz

Auf der Strasse Herren und Damen

In Wuchs und Glanz.

Ich bin überzeugt, dass alle tief in Sünden stecken

Die ganze Woche wenig oder gar nichts beten

Sie leben froh und ohne Sorgen

Und haben sich viel Geld erworben

Darum leg ich meinen Orden ab

Den Strick wirf ich beiseiten

Der Welt will ich mich in die Arme werfen
Will mir ein grosses Glück bereiten.

II. Szene .

Jäger (zu sich) :

Ah ! Ein frommer Pilgersmann
Mit so niedergeschlagenem Sinn ?

zum Pilger :

He ! lass' deine Schwermut fallen
Leb lieber in Wollust dahin !

Pilger (verzagt) :

Ja mein lieber Jäger
Zur Wollust brauch ich Geld
Und da ist es bei mir weit gefehlt
Du siehst, ich bin ein armer Pilgersmann
Zerlumpt und zerfetzt,
Weiss nicht was ich anfangen soll
Den Hunger hab ich auch schon erfahren
Er hat meine Eingeweide fürchterlich zernagen
Und das Betteln kommt mich so bitter an
Ich will lieber dem Teufel dienen
Hab keine Lust zum Beten mehr
Weil mich Gott in meiner Not
Verkümmern lässt.
Geld, Geld will ich haben, dass ich mich tröst.

Jäger**

Jäger :

Nun mein Pilger da bist du gut daran
Wenns dir nur an Geld fehlt
Gedenk, dass ich dir's geben kann.

Pilger :

So sag mir doch, wer du bist
Dass du mich bereichern kannst?

Jäger :

Ich bin der Teufel,

Der Fürst des Reichtums,
Von dem alle Glückseligkeit abhängt.
Um dich mir zu ergeben, besinn dich nicht lang !

Pilger :

O welch hartes Loos
Dann auf ewig zu Grund zu geh'n !

Jäger :

Nur auf kurze Zeit
Du mußt mich versteh'n.

Pilger :

Wie soll ich das Versteh'n ?

Jäger (zehlt an den Fingern die Punkte ab)

Verschwöre deinen Gott
Vom Glauben mußt du absteh'n
Deine Seele mußt du mir verschreiben
Mit deinem eigenem Blut
Dann verschaff ich dir Geld genug.

Pilger (zu sich) :

Ich fühl mich schon halb gebunden
Der Hunger und meine Verzweiflung zwingt mich
Meine Seele zu verpfänden
Um schnödes Geld
Für einen Augenblick. (rafft sich auf)
Was ? Gott soll ich verlassen
Und den Glauben aus meinem Herzen schaffen ?

Jäger :

Nicht nur Gott
Auch das Weib, das mich so hasst
Musst du lassen.

Pilger :

Soll dieses Weib
Das dich hasst
Vielleicht Maria sein? X

Jäger :

Ja diese hat mich gleich Gott verflucht
Ich fühl stets ihren Fusstritt
Auf meinem Haupt.

Pilger (mutig) :

Nein ! Nein !
Da willige ich niemals ein !

Jäger :

Die Reue kommt zu spät
Ich hab dich schon (legt dem Pilger Fesseln an)
Ich leg dir Fesseln an
Die niemand lösen kann.

Pilger (kniet nieder) :

O Marie steh mir bei
Hilf mir in meinen Nöten
Rette mich nur diesmal noch
Aus Satans Händen.

Jäger (verächtlich) :

Was ein Weib soll dich retten
Aus meinen, des Satans Ketten ?

III. Szene .

(Der Schutzgeist tritt so plötzlich wie möglich auf,
tritt zwischen beide und befiehlt :)

Schutzgeist :

Weiche Saten !
Mach ihn von den Fesseln los !

Jäger (trotzig) :

Nein ! Er hat schon abgeschworen seinen Gott.

Schutzgeist :

Und ich dulde keine Gewalt.
Das war nicht sein freier Entschluss !
Du arger Höllenhund
Willst du dich mir widersetzen ?

Auf der Stelle wirst du die Fesseln lösen.

Jäger (nimmt dem Pilger die Fesseln ab)

Pilger (betet indessen)

Ich will alles bekennen

Jeden meiner Fehltritt beweinen

Um so lang mir Gott das Leben schenkt

Ich nur an ihn meinen Erlöser dank'

Jäger (die abgenommenen Fesseln in der Hand)

Ist denn Gott gar so gut

Dass sich seine Barmherzigkeit

So weit erstreckt

Einen Sünder zu versieh'n

Dessen Fehler die Meeresfläche decken?

Schutzgeist:

Ist nicht Gott für Sie gestorben

Hat sein Blut für Sie vergossen

Und ihr Seelenheil erworben?

Jäger:

Wo ist aber der Dank

Den sie Gott schuldig sind

Sind sie nicht so vermessend

Dass sie diese Lieb' so treulos vergessen

Sie denken nicht daran

Was Christus für Sie getan.

O wie wollten wir

Gott Dank abstaten

Aber weh uns Teufeln in der Hölle

Wir sind in Ewigkeit verlassen

Ach wie würden wir uns glücklich schätzen

Wenn wir unter tausend Jahren

Einmal könnten Gottes Antlitz schauen

Aber weh wir werden es

In Ewigkeit nicht seh'n

Und nur wegen einer einzigen Sünd'

Sind wir verstossen,
Vom Himmel ausgeschlossen -

Schutzgeist :

Weich und schweig
Verschliesse deinen Rachen
Du verdammter Höllegeist
Hab keine Hoffnung
Auf die Seeligkeit
Denn die Hölle ist für dich zubereit'

(Der Jünger geht langsam rückwärts zurückweichend ab)

IV. Szene .

Schutzgeist und Pilger.

Schutzgeist (nimmt den Pilger bei der Hand und veranlasst
ihn, sich zu erheben) :

Wenn du einem Strohalm gleich
Pendelst und immer nach anderem suchst
So bist du für das Ordenskleid
Nicht Mann's genug
Und schänd'st nur den heiligen Stand
Streif die Kutte ab
Nimm ein Werkzeug in die Hand
Einen Zweck wusst du dir geben
Und ein Ziel dir stecken
Brauchst nicht zu betteln oder immer nur beten
Kannst auch auf andere Art
Gott gefällig sein
Bei Arbeit und frommer Dankungsart
Und guten Werken
Das wird Gott nicht minder
An dir zu schätzen wissen.

(Der Pilger schleicht indessen betrübt hinaus).

V. Szene .

(Der Schutzgeist allein)

Schutzgeist :

Drum prüf' sich
Wer sich ewig bindet
Weil der Teufel niemals schläft
Sondern stets zur Verzweiflung hetzt
Den Kranken macht er verzagt
Und stellt ihm vor, dass ihn Gott verlassen hatt
Die Gesunden reizt er
Zu Übermut und Sünd !
Bis sie nach seinem Sinne sind.
Jünglingen und Jungfrauen
Die er als seine Opfer auserwählt
Wird von sündiger Liebe erzählet
Eheleuten flüstert er ins Ohr:
Dass du dich binden lässt ?
Du bist ein Tor !
Wie schön ist doch das Ledigsein !
Ordenskleider und ~~Relig~~ Gelübde
Er zu lockern sucht
Auf Gott und alles Heil'ge wird geflucht
Das ist Höllendienst
Den ihr erkennen müsst
Ohne dass man euch mit Tod
Und Teufel droht und nicht
Aus Furcht vor Höllepein
Und aus vermessenem Vertrauen
Auf den Himmel
Euer Seelenheil verpachten !
Schaltet lieber Neid und Missgunst aus
Es muss sich herrlich leben lassen
Das Paradies schuf ja Gott auf Erden
Mög es endlich durch eure eig'ne Kraft
Erschlossen werden.
Wahlet die Schuld an eurer Unzufriedenheit

Nicht immer auf den Nächsten
Seht sie als Prüfstein an, aus Gottesband
Ihr werdet alles leichter tragen
Und vergessen. (ab)

(Vorhang bleibt offen)

(folgt u vermittelt III. Auftritt)

Jäger, zwei Schäfer, Der gute Hirt.

I. Szene.

Der Jäger :

Das finstere Schattenreich
Hab Ich verlassen müssen
Wo wir auf ewig dort
Unsere Hoffart süßen
Bin auf die Welt gesandt worden
Verderben auszubreiten
Das schwache Menschenkind
Zu Sünd' und Laster zu verleiten
Und klug will ich sein
Schlau will ich meine Garne zieh'n
Ich bin ein alter Fuchs
Verteufel mich aufs Vögelfangen
Das wahre Glaubenslicht
Muss mir in Irrtum sinken
Den Becher Sodoma's
Muss mir Europa trinken
Die Venus als einen Gott anbeten
Alles was heilig ist mit Füßen treten
Eh' ruh' ich nicht, bis man Kirchen einstürzt
Und Altäre niederreisst
So wahr der Donner kracht
Ich der Erbenigkeit ein Ende mach

II. Szene.

(Zwei Schäfer betreten die Bühne - in Tracht der
Kipier oder in Schäfer - Phantasie)

Jäger (erfreut)

A ! zwei Hirten (reibt sich vergnügt die Hände)
 Das ist mein Gewinn
 So wahr ich Teufel bin.

I. Schäfer :

Wie schön leucht doch die Sonne hervor
 Und lieblicher Vogelsang klingt mir zum Ohr
 Die Lämmer sind so munter
 Sie hüpfen gross wie klein
 Über Flur und Felder
 Fröhlich aus und ein.

II. Schäfer :

Ja wenn ich zum Himmel seh
 Und bewundre diese Pracht
 So tausch ich für meine Schäferhütt
 Nicht den schönsten Palast
 Weil dort oft Neid und Zorn regiert
 Und der Weg zum Heil
 Nicht über Paläste führt.

I, Schäfer :

Wenn dir so wol ist ums Herz
 So wollen wir ein Liedlein singen

II, Schäfer :

Das soll durch Berg und Thler klingen.

Singen :

Fröhlich ist das Hirtenleben
 Auf der schönen grünen Weid
 Von Wäldern rings umgeben
 Leben in Vergnügenheit.

Einem grossen wir nicht Tauschen
 Hat er auch viel Gut und Geld
 Denn das tut gar bald verrossen
 Wie mans sieht auf dieser Welt
 Alles wollen wir verschmerzen

306

Nur nicht die liebe Flur
Wo die Lämmer munter Scherzen
Und sich freuen der Natur

Lasst uns gleich am frühen Morgen
Bei Flausen und Trompetenschall
Leben frei und ohne Sorgen
Munter, frisch im grünen Tal

Und der Tag hat sich geneiget
Und die Nacht will brechen ein
Wo wir unsre Herde treiben
In den Schafestall hinein

Den Sankt Nik'leus woll'n wir Bittens**xxx**bitten
Dass er uns vom Wolf befreit
Und vor Unglück uns behüte
Der Vater unsrer Schäferei

I. Schäfer :

So jetzt wollen wir geh'n
Die Schaf' zusammen treiben
Der Tag will sich schon
Gegen Abend neigen (er bemerkt den Jäger)

Du schau den dort im Järgergewand
Mir ist er ganz unbekannt

Jäger :

Ei Ei was ihr für flotte Burschen seid !
Und ihr lebt hier in Einsamkeit
Und wollt wohl auf den Bergen
Zwischen den Bäumen
Eure schönsten Jahre vertäumen ?

I. Schäfer :

Wahrscheinlich
Denn wir sind hier geboren
Und im christlichen Glauben erzogen.

Jäger :

Ihr wisst wol nicht
Wie draussen in der Stadt
Wo man Theater und Tanzsäle hat
Das Leben blüht

I. Schäfer :

Wir lieben die Berge, den Wald, unsre Heimat
Über alles !
Man hat uns gesagt
Dass die Leut' in der Stadt
Bei allem scheinbaren Frohsinn
Weniger als wir glücklich sind.

Jäger :

Das hat euch wol der Pfarrer gelehrt
Dem ihr in Glauben ergeben seid
Euer Glaube aber ist zu hart
Wie jeder Gescheidte spricht
Ihr müsst euch in jungen Jahren
Nicht so einschränken lassen
Ihr müsst an Geld und Gut
Und an Freiheit denken.

Schäfer :

Wer bist du fremder Mann ?

Jäger :

Ich komme aus fernem Land
Frankreich habe ich auch bereist
Wo man alles lobt
Was ihr verderblich heisst
Lest doch einmal Voltaire's Schriften
Dann werdet ihr bald verspüren
Wie euch die Herrn und Pfaffen
Am Narrenseil führen.
Sie malen euch die Hölle so schwarz
Wie die Nacht

Wozu jeder Aufgeklärte lacht
 So lang wir in der Jugend .
 Müssen wir sie geniessen
 Was uns in der Jugend freut
 Wir im Alter lassen müssen
 Geniesset die Welt und ihre Gaben
 Liebet junge Mädchen
 Was könnt ihr bess'res haben
 Führt sie zu Tanz und Lustbarkeit
 Da bekommt ihr einen Vorgeschmack
 Von der Seeligkeit

Schäfer :

Das gefällt mir gar nicht schlecht

der zweite :

Mir kommt auch vor er hat recht

der erste (zum Jäger)

Guter Freund

Wie steht es aber mit der Buss' ?

Jäger :

Dazu ist's im Alter früh genug

Im Alter büsst man, wenns sein muss

Kommt nur mit

Ihr braucht euch nicht zu fürchten

Ich will euch in einem andern Glauben unterrichten

III. Szene.

(Der gute Hirt in biblischer Tracht)

Der gute Hirt :

Halt ein du Lügengeist

Der Neid, nicht wahr der Neid

Hat dich verleit'

Diese Unschuld zu betören

Dass sie gleich dir dem Höllenschlund verfällt

Den du dir selbst aus Hoffart zubereit'

Jäger (zornig) :

Heisst das Gerechtigkeit

Lied :

Flihet immer böse Menschen
Denn sie meinen es nicht gut
Ich gäb für euch so gerne hin
Mein Leben und mein Blut
Bleibt bei mir und geht nicht fort
In meinem Herzen ist ein sicherer Ort.

Nun höret all ihr Menschenkinder
Was die Lieb von euch begehrt
Kehret um, verstockte Sünder
Und zu Gott ihr euch bekehrt
Dann erst bin ich zufrieden
Wenn ihr all' zu meinen Schäflein zählet.
Meinem Vater sei die Ehre
Der mich zu euch gesandt
Euch zu bringen meine Lehre
Die der Welt noch unbekannt
Dass man Gott vor allem liebe
Und den Nächsten auch zugleich
Das sind die Wahren Herzenstriebe
Die uns führen ins Himmelreich.

(Vorhang fällt)

(Schluss des 1. Teiles)

Hier muss Musik oder Gesang einsetzen, um die Pause auszufüllen.

II. Teil.

Jüngling - Tod - Teufel und Schutzgeist .

I, Szene.

Szenerie : Platz vor einem Bauernhaus oder einer Almhütte.

Um einen Tisch sitzen: 1 Dirndl, 1 Bursche und ein Älterer
mann. Eines unter ihnen spielt auf einer Zither. Wenn der Vor-
hang hoch ist stimmen sie das Lied an: (die Zither kann auch
durch eine Gitarre ersetzt sein oder es können beide Instrumente
in Gebrauch sein)

Einmal noch in trautes Kreise
Nehm ich die Gitarr zur Hand
Singe nach Tiroler Weise
Sing das Lied vom Vaterland

/: O Land Tirol mein einzig Glück x/

Dir sei geweiht mein letzter Blick :/

Morgen schon um diese Stunde
Bin ich ach so weit von hier
Wo kein Berg mehr in der Runde
Und die Menschen nicht wie wir

/: O Land Tirol mein einzig Lieb

dir sei geweiht mein letzter Blick :/

(Die Musik klingt in ein Präludium aus)

II. Szene .

Die Vorigen, ein Junger frischer Bursche (der Jüngling)

Jüngling (tritt auf die Gruppe zu):

Do send wiede a por Meata beinon
I mechts ums Kenna lustiga hom
Kimm Diandl, lass dir a Bussl geb'n
Do gspürst glei a'n ondas Leb'n

(will das Diandl umarmen, das Diandl
reißt sich los)

Diandl :

Wenn i a , a Gsangl und a Tanzl
Nicht veracht und gwiss geen lustig bin
Dir a Bussl z geb'n kimmt wir nit in Sinn.

Jüngling:

Musikanxten spielt's auf !

(Wierft ein paar Münzen auf den Tisch und
fasst das Diandl beim Arm)

Jaz gehts us,
Wenn dös Diandl mit mia tonzn kunt,
Wos gabs denn drum.

Diandl : (macht sich los)

Du Wildling, mit dia tonz i nit
Loss mi liaba gehn

Wenn i lustig bin
Bin in Ehrn.

(Die Gruppe um den Tisch hat sich inzwischen erhoben und schickt sich zum Gehen an; der Jüngling stösst mit dem Fuss den Tisch um.)

III. Szene.

(Der Jüngling allein, spricht :)

I Pfeif auf eure „ Ehr " und Züchtigkeit
Frisk auf ! und guter Ding
Dê Jugend hat ihren Lauf
Nur bei Spielleut und Tanz
Halt ich mich auf
Ans Beten denk ich
Die ganze Zeit nicht dran
Wenn ich einmal Älter bin
Fang ich zu beten an
Dô's Kopfhängen und Aug'nverdreh'n
Kenn mich erzürnen
I tu lieber ein G'sangl singen:

im Dialekt

IV. Szene.

Der Jüngling, ein Teufel mit Gitarre .

Jüngling (singt, der Teufel begleitet auf der Gitarre und macht die Sprünge des Jünglings nach)

Bin a lebfrische Bus
Lass den Dindin koa Rush
Um die Engl im Himmô
Dô lach'n dazua

Meine Eltern sag'n oft
I soll meshra bet'n
Bin a lebfrische Bus
Hob dos nit von Nôt'n

Da Pfarrer sogt a
I soll beichtigen sean
Für den heilsamen Rat

Da bedenk i mi schön.

A bissl tanz'n

Und a bissl Singa

A bissl hupf'n

Und a bissl springa

Und a bissl scherz'n

Zur Zeit

Hat mi alleweil gfreut (der Teufel verschwindet)

V, Szene .

Der Jüngling hat sich während des letzten Gatanzels einer Stelle der Bühne genähert, wo augenblicklich der Schutzgeist an seiner Stelle auftauchen kann. Der Schutzgeist ergreift mit beiden Händen einen Arm des Jünglings als ob er ihn aufhalten wolle.

Jüngling (den Schutzgeist achtlos beiseite schiebend)

ich
Und so leb~~er~~kreuzfidel
Und voller Lust
Kenn kein Hunger kein Durst
Lass mirs im Wirtshaus gefallen
An meiner Jugend, meinem Geld
Finden die Diandln Gefallen
Ich liebe alle Weltvergnügen
Zimmerliche Unterhaltung
Kann mir nicht genügen.
Meine Mutter sagt oft
Ich soll beten und fromm leben
zu
Das fällt mir g~~er~~schwer
Kann mich nicht darein geben
Soll~~ich~~ ich die Jugend in
In Traurigkeit verzehren ?
Der Pfarrer sagt auch
Ich soll die Eltern ehren
Ihnen untertänig sein
Nein, nein

Der Schutzgeist hat sich während des Sprechens des Jünglings diesem noch einmal mit gefalteten Händen eng engeschmiegt; der Jüngling schiebt ihn neuerdings achtlos beiseite. Der Schutzgeist geht weinend ab.

Zum Beten und Buss tun ist noch Zeit
 Dass ich mirs aufs Alter spar
 Ich such meines gleichen noch viele Jahr
 Leben und Lieben
 Ist der Jugend Brauch.

VI. Szene.

(Der Tod tritt auf und schleicht mit gespanntem Bogen
 dem Jüngling nach)

Wenn man in das Alter kommt
 Hört es sich von selber auf
 Und sollt ich in eine Krankheit fallen
 So such ich den Doktor auf
 Mit dem Tod treib ich nur Fexen -

Tod : Für den Tod ich kein Kraut gewachsen

Jüngling : (erschrocken, furchtsam, aber doch etwas stolz)

O Tod geh von mir
 Ich habe viel Geld und Sachen
 Lasse du die Reichen geh'n
 Mit diesen hast du nichts zu schaffen.

Tod :

Du baust auf dein Geld
 Ich such' es auszurotten
 Heut noch musst du aus der Welt
 Und in das Reich der Toten.

Jüngling (knickt völlig zusammen, bittet) :

O Tod verschone mich
 Und meine Jugendjahre

Tod :

Der Junge wie der Alte
 Muss mir auf die Totenbahre

Jüngling :

Geh zu alten Greisen.

Tod :

Du musst es sein,

Ich werde nicht mehr weichen.

Jüngling :

O Tod geh von mir
 Bis ich dich besser kenne
 Betrachte meine Jugend
 Und meine Glückesgaben

Tod :

Du bist der Würmer Speise
 Und wirst in der Hölle begraben
 (erhebt den Bogen und zielt)

Jüngling :

Halt ein Tod
 Und lass dich doch erweichen.

Tod : (schiesst den Pfeil ab)

Mein Pfeil fliegt auf dich
 Fahre hin zu meines gleichen.

Jüngling (fällt zu Boden) :

Verflucht sei jetzt - - dein Pfeil
 - - - hat mich getroffen
 Ich sehe - - - - unter mir
 - - - - die Hölle offen ! (stirbt)

Tod : (mitten auf die Bühne tretend)

Wer Sünd' und Laster liebt
 Mit allen seinen Gedanken
 Dessen Mass ist voll
 Er gelangt an meine Schranken;
 Drum horchet nicht
 Auf euer Wangenrot
 Und denket öfter an den Tod. (ab)

VII. Szene .

Etliche flinke Buben als Teufel stürmen mit Schellengeläute auf die Bühne und tollen Barzelbäume schlagend und Brrr , Brrr ausstossend um den gefallenen Jüngling herum. Bald erscheint auch polternd der Teufel und spricht :

Teufel :

Ha heut ists mir gut geraten
 Das gibt einen prächtigen Höllebraten
 Geld und Gut hat er verlassen müssen
 Wir werden ihm schon helfen die Sünden abbüssen
 Russ ! fasst an
 Das wird ein Empfang ! (haben den Jüngling
 aufgehoben und tragen ihn hinaus)

VIII, Szene .

Der Tod allein .

Tod :

Der grausame Tod bin ich genannt
 Bin ich genannt
 Der ganzen Welt
 Bin ich bekannt
 Den Frommen bin ich
 Zwar lieb und wert
 Die Bösen fürchten mich
 Umsomehr ;
 Drum o Sünder
 Macht euch euer Leben
 Nicht zu süß
 Ihr wisst, dass ich täglich schiess
 Und überall und keinen ich vergiss.
 Haltet euer Gewissen rein
 Denn bald kann ich bei einem
 Oder dem andern
 Ungebeten zu Gaste sein.
 Spottet meiner nicht
 Die Ergsten Spötter werden klein
 Tret ich bei ihnen ein.
 Stolze Köpfe habe ich gebeugt
 Mein Anblick hat ihnen
 Angtschweiss erzeugt
 Nur wer mich im Leben schon studiert

Mich keinen Fremden nennt

Kann hoffen auf ein glücklich End.

Ende des I. Auftrittes im II. Teile. Vorhang bleibt offen.

Es folgt unvermittelt der II. Auftritt.

Bettler - ein Gendarm .

Im Orchester wird „piano“ der Fussmarsch geschlagen. Nach einigen Takten marschieren 5 - 6 Bettler humpelnd auf und bilden einen Halbkreis auf der Bühne . Jeder schwingt nach dem Takt das was er in der Hand trägt (Regendach, Stock, Krücke u. s. w.) Die Trommel tönt immer lauter und wenn die Bettler im Halbkreis stehen, stossen sie ihre Stecken u. s.w. gleichzeitig auf den Boden. Damit muss ein rasch abgedämpfter Schlag auf die (grosse) Trommel und Zinellen zusammenfallen und im nächsten Tempo erhebt ein Bettler die Krücke und gibt das Zeichen zum Einsetzen des Liedes.

Alle singen :

Lustig send mia Bettelleut
 Auf weit und breiter Welt
 Mia brauch'n koen Tribut zu geb'n
 Für unser Haus und Feld
 Mia brauchen nit zu seh'n (säen)
 Z'schneid'n oder z'mah'n (mähen)
 Arbeiten müess'n d' Bauernleut
 Drum mög'n mir alle Herrn sein
 ja Herrn sein, Herrn sein.

Musikbegleitung und Gesang rasch, wie abgehackt aussetzen.

Die kleine Trommel wirbelt piano weiter. $\bar{\nu}$

Die Bettler erheben mit dem letzten Takt des Liedes ihre Stücke u. s. w. , machen rechts um und humpeln in die Runde. Auf dem alten Platz angelangt stossen sie ihre Stücke wieder auf den Boden und wieder fällt damit der Trommelschlag zusammen und wieder erhebt ein Bettler eine Krücke zum Zeichen des Beginnes der 2. Strophe des Liedes.

Alle singen :

Oberland und Unterland

Tust alles uns schong'hearn

Mia fixiernan jeden Wirtsbaugast

Undsk jeden grossen Hearrn

Tobak so viel ma Brauch'n

tuan und die Weiba kauf'n

Aß hock ma ins am Hauf'n z'samm

Und fangen da zu Karten an

ja Karten karten an

rasch abbrechen.

Ein Bettler :

Da Wochtmasta is do !

ein anderer: Hoho

Der erst :

Buem nehmts enkara Flint'n

Dem wea ma hoam zünd'n.

Die Bettler schlagen mit ihren Geräten wie zum Schiessen an, ein Wirbel der kleinen Trommel setzt ein, einige Takte. Ein Gendarm tritt auf die Bühne und gleichzeitig endigt der Trommelwirbel in einen Schlag mit grosser Trommel und Zinellen; der Gendarm macht mit dem Trommelschlag erschreckt kehrt, die Bettler humpeln wieder in die Runde und bleiben dann auf dem alten Platz stehen. Wieder wird mit der Krücke das Zeichen zur 3. Strophe gegeben.

Alle singen :

Wir karten oft den ganzen Tag

Bis insrö Weiba kemmand

Und bringen ins an voön Sock

Do kinna ins wos nemma.

Is a Ziga oder a Kas

Oder sinst a n' ondas Gfres

Mia fress'n ins den Bauch voö u'

Bis Koene nimma schnauf'n ku

ja schnauf'n schnauf'n ku !

(Ein weiterer Bettler tritt auf)

spricht :

Manda i hun eppas defrag
Die Kreuzdurl hod was gsog
Und dös hots vo da Schöbissl
Da Wochtnoasta hot'n Disl

die anderen im Chor :

Das is eahn g'sund dean Lumpen.

2. einer allein :

Es söt dablinden und derkrumpen

3. ein anderer

Dös wücht i a a diam en Bauan wünschön
Waßs ins gor a so schind'n
Und koa Schmößz nimma stö'n

4. ein anderer:

Und d' wüch e'föhn
Dass e'waß z'rinnt

1. der erste :

Hä Hä toats nit aso
Die Bauan schelten
Sist gibts koen Weihnachtszelt'n

5. ein anderer :

Dös Weihnachtzelt'n kunt'nt lieb ausscheun
Sind eh die Nudln scho so kloa wie
Die Heezaraug'n

2. _____ S Betteln ges trogs scho bood nimma aus

3. _____

Wie was denn wenn ma streikn tat'n ?

Alle im Chor :

Jo Jo wenn ma streik'n tat'n

2. ~~Aft kunt'n die Bauan~~

Aft kunt'n die Bauan
Koana gut'n Werk was doa

3. _____

Dös wur es' oges' !

2. _____

Des Strek wa bööd aus
I wett mei greastß Laus

3. _____

Du hast leicht LÄus wötten
Kust di von lauter Unziffer
Nit darötten

2. _____

Und du - du stinkst wie a Osenk
Do wean die LÄus a öß kronk

1. _____

(herumfuchteind)
Bat Bat! Mia foßt eppas eip
Heut söt ja Niklaus tag sei
Do söt a a hea kemma
Do müass ma uns zsom nemma

2. _____

Ös seids öß so gscheit
röt's vo dß Mulin
Und von Streik
Seit's koa Gangalschmoß
meah gibt
Hombß scho die Bausan a ea Gfrött.

3. _____

Du mit deine Bausan !
Dß Würgla Bausan brauchst
Du alles
Wos müass'n oft i und
Die onan toa ?

Der erste abwehrend :

Gehts scho wiede hint u
Wäß koana a Maul
Hoßtn ku

3. _____

Des Schwindla geht mit a Kruck
Und trogt n Arm in da Schling
Und faßn tuat sam koa Pfifferling.

Der erste :

Est beaschte nit Mut'n Stäts
Stöts enk iaz a bissel fromm
Und teats bet'n.

Schluss des II. Auftrittes.

Die Bettler suchen nach Rosenkränzen in ihren Taschen.

Vorhang bleibt offen.

Es folgt unvermittelt der III. Auftritt.

Herold, Schutzgeist, Nikolaus, Kleubauf, Bettler, Kinder,

Engel.

III. Auftritt.

Bettler sitzen in einer Ecke, teils essen sie teils betend.

Es ertönt Kindergesang, eine Schaar weissgekleideter Mädchen marschieren auf und formen sich zu einem Reigen. Wenn der Reigen zu Ende getanzt, öffnet sich die Reihe zu einem Halbkreis auf einer Bühnenseite (wo die Bettler sitzen).

Ein Engel als Herold tritt auf.

Herold :

Geliebte Gott zum Gruss !
Ich soll euch künden an
Dass bei euch heut eingekehrt
St Nikolaus , der Heil'ge Wundersmann
Er hat bei Lebzeiten den Hirtenstab geführt
Und segenreich regiert'
Er gieng den Elenden
In ihren Nöten zu
Stets hilfreich gönnt er sich keine Ruh'
Die Unschuld hat er häufig unterstützt
Als der Satan schon auf ihrer Seele sitzt
Er hat gerettet allsogleich
Die Verführten vor dem Satansstreich
Und dieser kommt zu euch
noch heut.
O liebe Jugend
Folget selbst ihm nach

In Frömmigkeit und Tugend
 Dann wird im Himmelreich
 Für die Ewigkeit ein Siegeskranz
 Von Engeln euch bereit.
 Froh lobet wenn er kommt
 Euch wird die Gnad' zu teil
 Mit dieser Botschaft ich
 Indessen ~~ich~~ weiter eil'.

I. Engel :

Gebenedeit sei Gott in diesem Haus
 In welchem einkehrt heut der Hl Nikolaus

II. Engel :

Auf gleiche Weise will ich meinen Gruss entbieten
 Der Hl Nikolaus wird bald zugegen sein
 Die Kinder sollen niederknien (die Kinder
 knieen nieder)

Nikolaus :

Gelobt sei Jesus Christus !
 In diesem hl Namen
 Bin ich heute vom Himmel
 In dieses Haus gekommen
 Um zu besuchen Gross und Klein
 Der Jugend bring ich Gaben
 Doch muss ich vorher wissen
 Was sie gelernet haben
 Darauf teile ich meine Gaben /aus
 Ich lass auch zugleich
 den Segen in diesem Haus
 Wolan ihr Kinder
 Was könnt ihr mir sagen
 Ich bin gut mit euch
 Und stell nur kurze Fragen

(stellt ein paar Kindern kurze Fragen)

Nun bin ich zufrieden mit euch

und glücklich.

zum Engel :

Mein Engel, was hast du mir zu sagen
Wie sie sich dort aufgeführt haben ?

Engel :

O hi Nikolaus
Wenn ich muss die Wahrheit sagen
Hab ich nichts als Klagen
Die Kinder fehlen täglich viel
Und tun gerade was ich nicht will
Steh'n sie auf am lieben Morgen
Machen sie das Kreuz nicht recht
Machen viel den Eltern Sorgen
Weil sie auch noch beten schlecht
Ihre erste Frage ist das Essen
Und aufs Folgen sie vergessen
In und ausser Hause laufen
Auf der Gasse wild und toll
Mit Geschwisterten oft raufen
Sind das Kinder wies sein soll ?
In der Schule schwätzen, lachen
Da ist nichts anderes zu machen
Als dass sie den Klubauf seh'n
Vielleicht wirds besserr' geh'n.

Schutzgeist (tritt momentan auf) :

Heiliger Nikolaus !
Die Kinder verstehen wol
Dann und wann eine Straf'
Allein der Mensch ist schwach
In Sonderheit die Jugend
Die wie ein Schilfrohr wankt
Zum Laster wie zur Jugend
Wie es nicht anders geht
Bei den verdorb'nen Zeiten
So man die Irrlehre

Tut immer mehr verbreiten
 Die Jugend weicht vom rechten Wege ab
 Es mehren sich die Sünden.
 Das wahre Glaubenslicht
 Droht gänzlich zu verschwinden
 Ich bitt o grosser Himmelsfürst
 Durch Jesu Christi Wunden
 Verschone diesmal noch
 Der allzu schwachen Jugend.
 Die welche gefehlt haben
 In früherer Zeit
 Sind zu bessern sich bereit
 Wenn ihr den Klaubauf lasst herein
 So hetzt ihn auf die Alten
 Die Kinder lass er sein.

Nikolaus \ klopft mit dem Stab auf den Boden)

Klaubauf komm herein .

Klaubauf (führt pfeuchend, püstend auf die Bühne)

Wer ist da ?

Wer ist in diesem Haus

Wer mich begehrt

Den reiss ich heraus

Ich rück hinein mit ganzer Gewalt

Wie ich gekommen

Wild, in grauser Gestalt.

Ich muss leiden viel Hitz und Kält

Alles schlecht mitzunehmen

Bin ich auserwählt

Aber heute werde ich mich erwärmen

Und mein Glück suchen

Wer es mir wehrt

Den räum ich aus der Stuben

Höllischer Klaubauf bin ich genannt

Der ganzen Welt bin ich bekannt

Die bösen die ich finde

325

Und lebt wol,
Wenn ich wiederkomm
Ich keine Klage mehr hören soll.
Gott segne euch im Leben
Gott segne euch im Tode.

Die Bettler umringen den Nikolaus.

Einer :

Hiliger Nikolaus
Wir bitten um eine Gabe
Nach deinem guten Willen
Damit wir können
Unseren Hunger stillen

Nikolaus (drückt ihnen nach_einander etwas in die Hände)

Da, Da ihr presethaftenLeut
Die ihr wahrhaft zu erbarmen sehd. (ab)

(die Bettler stecken die Köpfe zusammen)

Einer (zufrieden) :

Du dös wor a Glück
No a söcha Göd
Off kema ma auf a alfoeanö Schicht ! (ab)

Die Kinder formen sich wieder in Reigen und singen und wäh-
rend des Tanzes geht der Vorhang nieder.

IV. Auftritt.

Prolog : Teufel . Prolog : Schutzgeist.

Die als Teufel kostümierten Knaben ziehen an Ketten oder
Stricken den Teufel auf die Bühne. Die Knaben platzieren
sich am Boden.

Der Teufel :

Hunwolan ihr Teufel aus der Höll'
Ihr seid auch meine Mitgesell'n
Verflucht und vermaledait sei diese Nacht
Weil mich St Nik'laus hat hierher gebracht
Und ihr müsset mit hören meine Anklage

Die Wahrheit darf euch niemals schaden

Hört wie die Christenheit sich jetzt tut befinden
Sie begeht alle Tag neue Laster und Sünden
In der Jugend gibt es schon viele laue Christen
Wie soll auch das Kind was lernen
Wenn die Eltern selbst nichts wissen
Das Morgengebet gehört nicht mehr zur Christenpflicht
Das Gebet beim Essen wird meistens ganz vergessen
Man läuft wie das Vieh zum Futter hin
Ist das ein Beispiel für ein liebes Kind ?
Und in der Kirch' wo man sich gerade hinricht
Wo man alles aus und eingehen sieht
Da tut man nichts als schwätzen und lachen
Bald hiß bald dorthin gaffen
Man kennt keinen Anstand mehr
Das freut uns Teufel auch gar sehr
Fangt eine Christenlehr oder Predigt an
Da laufen gleich alle davon
Da hat man kein Gehör und keine Ruh'
Da läuft man bei der Kirchthür hinaus
Dem Wirtshaus zu
Und im Wirtshaus heisst's noch ist Zeit
Noch hat's nicht Wandlung g'lüht
Endlich geht man in die Kirch
Und steht bei der Thür hint' an
Kaum macht der Priester das Kreuz
Laufen gleich alle davon.
Ist Nachmittag ein Spiel oder Tanz
Da geht man viel lieber als zum Rosenkrenz
Man geht das Jahr nur einmal beichten
Und dieses nur zum Schein
Und viele giengen dort noch nicht
Wenn es könnte sein.
Dem Zorn , Hass und Neid ist man stark ergeben
Frass und Völlerei und Unzucht treibt man auch daneben.

Die Hoffahrt tut jetzt stark regieren
 Gleichsam Kron' und Szepter führen
 Ein schönes Gewand steht auch wol an
 Aber zum Verderben es euch werden kann
 Die besten Christen tun jetzt einander betrügen
 Und kleine Kinder können schon
 Aufs allerbeste Lügen.
 Oft ein kleiner Fratz, der kaum den wahren Gott erkennt/~~ich~~
 Mich als Teufel recht hübsch beim Namen nennt
 Und weil ich so oft genannt werd' bei meinem Namen
 Bin ich heut' in dieses Haus gekommen
 Und noch eins ist mir aufgetragen
 Von der Schule soll ich euch was sagen
 So man die Kinder nicht schickt darein
 Wird das für uns Teufel recht nützlich sein.
 Es ist gar kein Wunder
 Wenn Gott strafft mit Wasserschaden, Krieg und Hunger
 Man mag hinschen wo man will
 Zu Haus' wie auf der Gass'n
 Hört man nichtsals Fluchen, Treveln und Klaffen
 Das Ehebreechen und die Unte/~~ren~~
 Betreibt man ohne Scheu
 Und die Ehrabschneiderei ist auch dabei
 Die heiden und die Türken halten besser ihr Gebot
 Und ihr habt das wahre Licht und keine Lieb' zu Gott
 Hausvater und Hausmutter
 Habet Acht auf eure Dienstboten und Untertan'
 Sonst bekommt ihr sie Höll zum Lohn
 Unterrichtet besser eure Kinder
 Wenn ihr sie nicht gut erzieht so seid ihr grosse Sünder
 Und wenn es zum Sterben kommt
 Werde ich keine Mühe sparen
 Ich werd' euch um die Sinne fahren
 Ich werde dann schon Mittel finden

Und euch in Verzweiflung bringen
 Und wenn ihr kommt vor Gottes Gericht
 Wo Gott das wahre Urteil spricht
 All dort ich euch erst recht verklag
 Wenn ihr eure Kinder schlecht erzogen habt
 Und dort ist die Reue dann zu spät
 Wenn ich euch in meinen Klauen hab
 Und so oft ich bekomme eine Seele in die Hölle hinein
 Erfind ich eine neue Pein
 Aber dies macht nur der Neid
 Weil ich weiss wie gross im ~~Xp~~ Himmel ist die Freud'
 Hausvater und Hausmutter
 Lasst euch nicht verblenden
 Zeit und Gelegenheit zu verschwenden
 O wie wollt ich mich ~~erfüllen~~ reuen
 Wenn ich meine Sünden könnt bereuen
 Aber um mich ist es schon geschehen
 Ich habe keine Zeit ich bin schon verflucht und vermaledet
 In alle Ewigkeit. (der Schutzgeist betritt mit
 gezücktem Schwerte langsam die Bühne)

Teufel mit einem Seitenblick auf den Schutzgeist :

- - - - - und Schluss,

Weil ich nun weichen muss. (ab)

Schutzgeist (Steckt das Schwert in die Scheide)

nach der Richtung sprechend, wo der Teufel abgieng X :

Wie er

Der Fürst des Schattenreich'

Vor mir

Dem Frieden und dem Lichte scheut

So möge klare Erkenntnis

Moderne Halbweisheit verdrängen

(zu den Leuten gewendet) :

Halbweisheit, die Müssenschanz nennt

Die Sitten unserer Alten.

Sorgen gemeinsam dafür

Diesen sinnreichen Mummenschanz
 Und die Sitten der Väter erhalten
 Heimat, o Heimat
 Wie bist du an Sitten und Sagen reich
 Mögen die Wandel der Zeit über dich ergehen
 Deine Sitten und Sagen sollen weiter bestehen
 So lang nichts besseres sie ~~erst~~ersetzt ersetzt
 Erhalte sie uns unverletzt
 Und niemand dulde deren Zerstörung übermut
 Bleiben wir der Heimat treu
 So bleiben wir gut.

(Vorhang zu)

Die Musik fñhlt mit einem vaterländischen Stück ein
 (Andress Hofersmarsch oder Lied)

Auf der Bühne wird das Schlussbild vorbereitet.

Auf Bühnen, wo der Teufel vor dem geschlossenen Vorhang
 auftreten kann, wird das Bild während des Prologes gestellt
 und der Vorhang geht, unmittelbar nach Abgehen des Schutzgei-
 stes, nachdem dieser im ~~Bl~~seinen Bild seinen Platz ~~ing~~genommen
 eingenommen, hoch.

x x x x x x x x x x x x x x x

Aus dem Galzeiner Nikolausspiel von Staudinger

Sammlung des Ausschusses für das deutsche Volkslied in Tirol

I d No. 593.

Der Doktor und das Danneberge BÄurli.

Der Doktor:

Kreuzwo'l mit frohen Sinn
 spazier ich auf und nieder
 Weil ich ein Arzt und Doktor bin
 Hab frisch und gesunde Glieder
 Ich mach es nicht als wie so manche dumme Bauernochsen
 Fressen sie hinein, dann legen sie sich nieder
 Dan verschlagen sich die Wind in alle ihre Glieder

Der Bauer:

Mein lieber Doktor hear ändacht was ich dich äft nicht zu reßen.

(Dann kommt die Klage - siehe Einsendung 1907)

(nicht auffindbar)

Mitgeteilt von Maria Kaltenhauser, ehemals Staudinger BÄurin

Jetzt in Schwaz - Tochter des Staudinger - S.VI.1909

Aufgezeichnet und eingesendet Leopold Pirkl Schwaz.

Nr. 358

Lieder und Gesänge aus einem Nikolausspiel

aufgeführt vor 60 Jahren in St. Margarethen, Galzein u.s.w.

Der Tuxer

singt: 1). Hoissasl, Hoissasl auffi aufn Tisch

und äche as wie e Fisch

Heunt bin i kloa zösnig und vaschisn

Bin i nie t aus den rassaggachten Tux ausse geschmissn

Da hun i a Tian ghäbt dâ hear übachs Joch

Isch ma da Schnee weit auffa gönga übachs Loch.

.....

.....

singt: 2). Und es gibt jâ kos lustigach Bachtl

es Zillachtäl Gearlas und Tux

und Buaman dös sêg i enk glei znachtn
 dâher voar is hâlt nindacht nix nutz
 Gen innan die Bueman aufs Gasl
 Dâ wearn sie'n Brautwein' gnueg hâbn -
 daher voar bei die krâchdûrn Gspensta
 dâ mecht'n vo selba mittrâgn

Weitere Gesätze fehlen.

Die Bettler

San inse vier fünf Bettla
 miar fûhrn a lustigs Lôbm
 miar giahn fleisig bettln
 und schaugn das's ins was göbm
 Ôssen tan miar ger all gearn
 Suppe Milch und Kraut
 und an Weerberg göbm sie sovl gearn
 weñ miar ins betln traun.

fehlen einige Gesätze

Und iatz wölln ma's Liadl bschliesn
 miar hâm hiaz hógsti Zeit
 einst kiñt der Bettstanzer
 der Teuxl hât an Neid
 und weñ er kiñt
 nâcha werfn man fei wöck
 und weñ er aussî gschmissn ist
 nâcha schmeisn man in den Dröck
 und wenn er aussî krumpl't ist
 nâcha laffn miar davu'
 und gen miar in a nânders Haus
 und fângen z'bettln u.'

Nach dem Vorsingen der Maria Mühllechner (vulgo Prännerin)
 in St. Margarethen, die sich seit ihrer Jugendzeit daran noch
 erinnert aufgezeichnet 32.III.1908 von Leopold Pirkl Schwarz.

Das Nikolaus-Spiel von Kematen b/Sand im Tauferer Tal.

Niedergeschrieben nach handschriftlichen Aufzeichnungen von
Stockmair im Gasthaur Stockmair, Kematen.

Vorgänger:

Guten Abend meine lieben Frauen und Herrn
 heute wird der Teufel noch lustig werden
 ich hab gesehn von der Fern
 8 noble Heern
 5 ich glaub sie werden auch in diesem Haus einkehren
 kерт die Stube fleissig aus
 würf die Spinnräder bei der Tür hinaus
 und klaub die Spislen fleissig zom
 und läst a Roz nicht an der Mousn hong
 10 Kinder setzt euch hintern Tisch
 8 smit i koans an Boden derwisch
 sonst reiss i enk die ~~Kurz~~ Hour aus
 und schmeiss enk bei der Stubentür hinaus
 Bäurin wasch dir rein das Gesicht
 15 die Kleider besaer in Ordnung richt
 schnür dich auf und back dich zom
 damit man sich von den noblen Herrn nicht schiniren kann.
 Sobold mir alle gerichtn sein
 laden mir den noblen Herrn herein
 20 Zillertaler komm herein.

Zillertaler (in Tracht mit allerhand Krimskrams zum Verkaufen):

Hellauf und lustig gehts heut auf der Welt
 kaufts mir krot an Oel ou es braucht jo net viel Geld
 ich bin der Her von Lugenschmit
 komm her von Zillertahl
 25 ich bin ja sonst nie dogewesn
 als heut zum erstemal.
 S'über Joch gien hot in Teufi kobt
 es ist jo vüllig aus
 ich bin gebrochen bis ans Knie
 30 es ist a genzo Graus

oft sogt mans hoi
 Leut kombts lei her
 und schauts an meine Wour
 und wenn ihr net welt bißbera sein
 35 oft kefts mir a wos ou.
 Baur du bist n'armer Tropf
 du hastn Wurm in Kopf
 des sog i dir ohne gschilt
 i werd dir gebn an Sulfergeist
 40 der werschot dir helfen gschwind
 der mocht do in Kopf recht ausgerammt
 und a an güetn Sünd.
 Baur du host a böses Weib
 des sog i dir in der Still
 45 oft wens a mehra hern tatn
 kambma viel zu viel
 i werd dir gebn an Wirmergeist
 der wersch do helfen glei
 a Tröpfel tust a an Bugn schmirn
 50 a Tröpfel gibsta ein
 a Tröpfel schmirbscha hinter die Ohrn
 oft werschitze Lampl fein.
 Vo die Gitschn hon i an Extran geist
 mit gour a guito Kraft
 55 oft wens a Tröpfel schmirn tat
 das sie ohnen Buman geschoft.

Fürgänger:

Schädi ausn aus diesen Haus
 mit deiner verfluchten Wour
 den du host schon viel Leut betrogen
 60 oder i derschlog dir bold gow.

Zillertaler:

Befehr i mi loss von diesen Haus ausnschmeissen
 kon i an erst mein Poss aufweisen

Fürgänger:

Däser Poss ist längst schon aus
 schädi ausn aus diesen Haus

Zillertaler:

65 Ist schon recht du verfluchter Henkersknecht
 Engile schütz, Hürnlan as wie a Kitz
 a H ngile as wie a Coas
 das a jeder Mensch woss.

Nikolaus:

Pax domine in semper vobis cum
 70. Der Friede sei mit allen da zugleich
 jetzt komt der heilige Nikolaus
 und fragt die Kinder fleisig aus
 ob sie fromm und fleisig sind
 ob sie glauben an einen Gott
 75 die Kinder habens gut gemacht.
 drum hat mein Knecht Ruprecht etwas mitgebracht
 Kinder tut nur nicht weinen
 der Luzifer wird such erscheinen
 drum rufet Gott um Beistand an
 80 damit such der Höllenfürst nicht schaden kann
 komm her in Höllenfürst
 das du den Kindern nicht schaden wirst
 sonst ich den Hirtenstab
 und tr ib dich zur Hüll hinab.

Grosser Teufel:

85 Ihr verfluchten Leut was fang ich an
 das ich aufsteigen muss von meinen Trohn
 auf meinen Haupt trag ich die Kron
 der Zepter zittert in meiner Hand
 drum merke auf du verfluchter Ehestand
 90 ich steig von der Hüll herauf
 um euch zu erzählen euren Lebenslauf
 den Ehestand haltet man getreu
 mit Ehebruch und Murrerei
 mit Sündenhas und Gottlosigkeiten.
 95 drum merket auf ihr j ngen wie die alten
 was ich euch hab vorzuhalten
 drum fangen wir bei den Jungfrauen an
 wie diese leben das weis man schon

sie leben wie die Sodomiten

100 hilft kean z^eusprechn und kean biten

man nennt sie Gewohnheitssünder

aber ich nen sie Teufels Kinder.

Die Kinder wan sie von Bett aufstehn

schnuirngiroud ze fresen gien

105 obo s Kreuz zi mochn hot koans derweil

die Kinde wan sie von der Kirchn auslän n

sich einander die Hour ausrafn

will man eppas sougn oder wärn

hot mon glei s enzlösis Maul onzihörn

110 drum liebe Altern glaubet mir

ihr seid erger als die wilden Tier

die wilden Tier sind doch so gut

und verschonen ihr eigenes Blut

wen die gonze Welt angefüllt war mit Sand

115 und alle Jahr ein Vöglein kam

und s oanzigis Körnlein mit sich nahm

den wehren wir erlöst und wir möchten zufrieden sein

aber bei uns gibts kein Pardon

die Ewigkeit dei fong erst on

120 solange Gott wird sein

müssen auch mir verdammte in der Hölle sein
Holle iz hon i mi af obas voston.

dausse hintedo Tüh steht on olto Mann

der wils ano ols dossechn und dogugn

125 und hot sischt schun in Tod afn Rugh

komm herein du olto Greis

du host zikolt,weils ich sun woas.

Alter Mann:

Jambla jambla hon i zikolt

300 Jou bin i schun olt

130 i mus lebn in olde Noet

o Tod o Tod o kimm behend

und moch mein lebn bold an End.

Das Nikolaus-Spiel von K e m a t e n bei Sand im Tauferer Tal.

(neuere Fassung).

Vorbemerkungen.

Die Darsteller sind alle Männer. Sie bekamen Wein oder Geld. Jetzt wird das Spiel nicht mehr jährlich aufgeführt. Es wurde an drei Abenden (5.6.7.) gespielt. Dauer ungefähr eine halbe Stunde.

Personen und ihre Kleidung:

Einlader - wie ein Herr angezogen, rot-weiss mit Schellen und ^Kapierneske.

Zillertaler - in seiner üblichen Tracht.

Gendarm - ebenfalls wie üblich.

Pilger - ist weiss angezogen wie ein Koch, mit Papiermaske.

Engel - hat ein weisses Kleid mit Flügeln und eine Krone, rückwärts einen Schleier und eine Holzmaske.

Grosser Teufel - ist ganz schwarz, hat lange, schwarze Lederhosen, hinten einen Rosschweif, eine Krone und eine Holzmaske mit grosser Nase. Auf dem Rücken eine Schnurrolle.

Kleiner Teufel - ist ebenfalls schwarz, mit Holzmaske und Kette und einer Schnurrolle auf dem Rücken.

Alter Mann - hat einen grauen Lederrock, kleine Augen in der Holzmaske und einen grauen, langen Bart.

Altes Weib - hat einen dicken Kittel n von 8 Meter Umfang.

Tod - hat weisse Unterhosen an, auf dem Hemd schwarze Rippen aus Tuch aufgenäht.

Bauer - ist wie üblich angezogen.

Doktor - ist in schwarzen Gewand mit einem Zylinder auf dem Kopf und einer Tasche mit vielen Flaschen.

2 Zigeuner - wie üblich.

1 Korbträger - hat eine Rute in einer Korbflasche.

Personen jüngeren Ursprungs sind: Gendarm, Doktor, Bauer, Pilger, Zigeuner, Korbträger. Die übrigen sind alter Herkunft.

334

Spiel.

Mitgeteilt von Stockmair, Gasthaus Stockmair in Kematen, nach handschriftlichen Aufzeichnungen.

Einlieder:

- 1 Grüss euch Gott meine lieben Leut
stellt euch im ganzen Has bereit
heut kommt a Gsellshaft noble Hern
die werden euch gutes learn
- 5 eine ganze Dienerschaft wird auch erscheinen
in voller Pracht
Spinnerin schmeiss die Spinnradln hinaus
und klaubt die Spisse fleissig zam
und lest nüt in Roz af do Housn hang
- 10 Kinder sezt enk hintern Tisch
sist wen erenk am Boden erwischt
reist er enk die Zotn olla aus
und wirft enk ba do Stubentür hinaus
und wen der Nicolaus eina tritt
- 15 so tiet lei net erschrecken
wen oaner hintern Ofen liegt
so tiet ihr lei gschwind wecken
so boll mir olle gerichtn sein
den loss moa die grossn Hern herein.

Zillertaler:

- 20 Hellau lustig wie gets den do auf dieser Welt
ge kafft m'ra bisl an Oelerl o
es kost ja net viel Geld
ich kims heit her von Zillertol
es kost ja net viel Geld
- 25 kim her von Lugenschmid
bis weiter no nie do giwedn
erst heint das erste Mol
dös Wetter, dös ist freilich schlecht
der Weg der ist ein Graus
- 30 das Joch dos hot in Telfl gsegn
es ist schon völlig aus
gibrochen bin i bis aufs Knie

und glöbn mus is bis heint no nie

Baur du osch en Wurm in Kopf

35 du bisch dabei ein armer Tropf

wie gréas er isch sell woas i net.

Schandarm:

Mach dich hinaus mit deiner verfluchten Wor

du host schon vil Leut betrogen

sischt doschlog i di gor.

Zillertaler:

40 A bisl walisch a bisl teitsch

a bisl Wurst a bisl Fleisch

die Schöndarm und die Polizei

kenn mi um Orsch lekn olle drei.

Schandarm:

Die Zillertaler sein Leit

45 sie hobn kurze Hosn

und san fest bei der Schneid

ober mir Schandarm

losn uns net long titiliern

wir wearn di/ das negste Mol in Kerker eini führn.

Zillertaler (schnell):

50 s'scht schon recht, ist schon recht

du vefluchto Henkersknecht

du Englische Schützt

osch a Horn a wie Kitz

a Barschtl a wie Goas

55 woas a jedo Mensch woas.

(Der Gendarm geht bei der Tür hinaus und der Zillertaler packt seine Sachen aus und spricht weiter.)

Zillertaler:

Baur du osch a böises Weib

sell sog i dir lei still

sist wen es mehrer heraten

sell wars jo viel zu viel

60 do rat i dir an Pulfogeist

der weßt ihr helfen gschwind

a tröpfel schmirbst en Bugel

noar verst segn

65 wert sie abia Lampl fein
und für die Witschn
do hon i an Wiensgeist
der hot gonz an spundon Gschmochn
wen sie la a tröpfel innehm tats
70 so gschofatn sk schon ohnen Busbns.

Gendarm (kommt wieder herein):

Mendl its wärsch müsn guschn
gestern hon i di bei der Paternsupn dowuschn

Zillertaler:

du host a niecht mehr zum fresn
bist a schon long dahungerter
75 bei die Baurm um die Bänke ummer gessen

Gendarm:

bei der Tür bist herein
bei der Tür geasch
iz ausi geasch i net
sunst schmei / i di ausi

Zillertaler:

80 Befor ich aus diesen Haus ausreis
will ich zuerst meinen Pass ausweisen

Gendarm:

Dieser Pass ist längst schon aus
summarsch hinaus aus diesen Haus.

Pilger (tritt herein):

Guatn Obend lieber Hausvouto
85 guatn Obend liebe Hausmuater
von Oberland von Unterland
von Palestina kim is her
koan Geld han i in Beutel mehr
ichbin gewesen weit und breit
90 und hon gsegn viel fromme und heilige Leut
a Schlüssel Milch gor schien tat bitten
wenn es mir thats in mein Kürbis schütten
a boor Oar von euren Henn
ich wohl bitten zu Jerusalem

95 und das recht viel Rahm tat regn
 ich will euch aus Dankbarkeit
 aus meiner verlorenen Schatzkammer
 dafür etwas von meinen heiligen Pulver geben
 und zeigen damit jo unser Vieh
 100 joa kea Hei mehr rissst
 und wen a Wetter kimmt
 ins Feuer zu werfen
 damit net der Blitz fal schögt
 wenn er vielleicht den Kaminfeger verfalt hot.

Korbträger (tritt auf):

105 Die Schuch san zerrissén
 die Strümpf hen a Löch
 i loss ma nót flickn
 a Lump bleib i doch

Engel (tritt auf):

Grüssst euch Gott
 110 ein gutes Jahr
 wer ich bi und was meine Pflicht wird sein
 ein Fürst het mich hierher gesandt
 in dieses Kristenhaus
 es sei ein grosser Kinderfreund
 115 der Bischof Nikolaus
 Luzifer wird auch erscheinen
 mit seiner Höllenmacht
 sie werden streiten und disbotieren
 vom Anfang bis zum End
 120 sie werden die Eckzempel zur Probe stellen
 vom alten und neuen Testament
 ein alter Mann ein altes Weib
 sie stehen vor der Tür
 sob id die Sache geht zu End
 125 dann treten sie herfür
 jetzt muss ich den Hausvater fragen
 ob sich Nikolaus auch darf hereinwagen.
 Tritt herein in dieses Haus
 du grosser Bischof Nikolaus

Nikolaus:

130 Paxem ber vobis kun der Friede sei mit euch
 und mit allen im Hause zugleich
 zu Zeit als Kaiser Augustus regierte
 schrieb er in die weite Welt
 hot alle Völker ans Kreisgericht bestellt

135 und hot gsagt
 es sollen alle in oan Orte zomken
 und a nieder a paar dorisene Handscha mitnem
 der des net will tien
 muss 25 mal über en faul Stock dumdum gien

140 Kinder tut nur nicht weinen
 Luzifer wird auch erscheinen
 drum rufet Gott um Beistand an
 das euch der Höllische Feind nicht schaden kann
 tritt herein du Höllenfürst

145 auf das du den Kindern nicht schaden wirst.

Grosser Teufel:

auf dein verlangen will ich treten ein
 verfluchte Leut was fängt ihr an
 dass ich steigen muss vom Höllentrohn
 ich steige heut von der Höll herauf

150 um euch zu erzählen den ga zen stand und Lebenslauf
 der Zepter zittert schon in meiner Hand
 weichet aus
 mit dem verfluchten Ehestand
 den Ehestand haltet man getreu

155 nicht durch Ehebruch und Hurerei
 durch Sündenbass und Neid
 durch Sünde und Gottlosigkeit
 der Mann vergisst seine eigene Pflicht
 auf Weib und Kind gedenkt er nicht

160 er sauft und frisst den gonzen Tag
 und das Weib zu Hauß verhungern mag
 der Mann kann bleiben alleinzu Haus
 das Weib läuft alle Gassen aus
 ihr Eltern tragt doch ein Bedenken

165 eure Seel dem Teufel zu schenken
 Mutter und dein liebes Kind
 wenn ihr beisammen in der Hölle brinnt
 doch
 die wilden Tiere sind sek so gut
 verschonen ihr eigenes Blut

170 aber ihr, ihr opfert die Kinder
 bei der heiligen Taufe dem Höllefeuer auf
 sobald die Kinder vom Beet aufstehn
 und hin zum fressn gehn
 kenn tianse in aller Bil

175 a Kreuz zu machn hoat koans dowell
 ach besser ist es bei Ratzen und Schlangen
 als wie bei einem solchen Vater und Mutter in Haus
 ein solcher Ehestand ist ein Graus
 der Jungfraunstand hat aufgehört

180 die Keuschheit hat sich in Lieb vertauscht
 anstat zu leben keu ch und rein
 lebt ihr in Sünden wie ein Schwein
 anstat Jungfrauen
 heisset man euch Kotlacksauen

185 helfet uns die Hölle aufbauen
 nun wende ich mich an die Jünglinge
 Reichlinge, Wüstlinge, Schweinlinge
 Hundlinge, Sodomiten
 für euch hilft koa beten und koa bitn

190 weil es in der Gewohnheitsünde seid
 darum steht euch die Hölle schon bereit
 drauf möchte ich noch viele tausend Jahre dastehn
 würde ich mit meinen Reden nicht fertig werden
 nun weil ich für heut muss schliessen

195 meine Dornen und Dorn
 ihr werdet alle meine Kameraden werden
 itz hon i mi erst verston
 drausn bei der Tür steht an olter Mann
 der will a olls dasegn und dogugn

200 und hot bald den Toad aufn Bugn
 tritt herein du olte Greis

Altes Mandl:

Husch husch husch hon i zikolt

89 Jahr bin i a schun olt

908 i wünschat mir nichts mehr

als wen bold kam do Toad

und mir mein Lebn mocht bold en End

o du ma liebe Toad

kim a mol und moch mit mir ein End

(Der Tod schleicht hinter ihm herein und klopft ihm auf den Rücken)

Tod:

910 Mein guter Freund nach deinen begerhn

will ich deine Bitte anhörn

aus ist deine Lebenszeit

und fort musst du in die Ewigkeit

Altes Mandl:

O du ma liebe Toad i hons jo net a söi gimoant

915 i hons dahom a Heuserl

und viel ba tausend Gulden Schulden

i tat dir des gearn ols schenken

wen i mi krot heint no los asch a bisl leben

Tod:

Ich trachte nicht nach Geld und Güte

920 ich trachte nur nach dir allein

und wenn ich komm so muss es sein

aus ist deine Lebenszeit

und fort musst du in die Ewigkeit

Altes Mandl:

O du ma liebe Toad i hons ~~i hons~~ jo net a/söi gimoant

925 i hon jetzt growd a Weiberl grumma

und d*er* ~~die~~ wird bold a Kind bekumma

und/ wen des Kind koan Voute hot

des war wohl für mi a schoud

Tod:

Ich trachte nicht nach Weib und Kind

930 ich trachte nur nach dir allein

und wenn ich komm so muss es sein

aus ist deine Lebenszeit

Altes Mandl:

Jo wens mis holt nicht ma nuzt
835 so bittet i holt no
um in Beichtvoute zugien
i sezt mi in oller Eil
a bisl af de Bonk doweil

Rob:

Kein Sakrament solst du empfangen
840 wärst du früher einmal beichten gange
den das ist ein allgemeiner Brauch
wie man lebt so stirbt man auch

Altes Mandl:

Jetzt wens mit mir holt geht zu End
den will ich mochn mein Testament
845 den den Leib den moch i in die Würm
die Seel in Teifl und in Weibilanspfeifl

(Der Tod wetzt die Sense und mäht das alte Mandl nieder)

Grosser Teufel:

Engl sprich wie dieser Mann gestorben ist

Engel:

Das hab ich keinen Grund
er kann sich noch bekshret haben
850 die letzte Vietfelstund

Grosser Teufel:

Wie dieser Mann gestorben ist
das wil ich dir gleich sagen
ich hab die Seel vor das Gericht Gottes getragen
er hat seine Sünden nicht bereut
855 und ist verdammt in Ewigkeit

(Wacheiner Pause)

Du olter Glotzkopf jetzt red gescheid
wie geats di² in deiner Ewigkeit

Altes Mandl:

O verflucht und vermolideit
ist das a traurige Ewigkeit

(Es treten Doktor und Bauer auf.)(Zuerst der Doktor allein.)

397
Doktor:

360 Ich bin der Doktor Eisenbart
kurier die Leut nach meiner Art
die lamen wiederum sehen
und die blinden wiederum gehen

(Bauer tritt herein)

Bauer:

Guten Abend ist da der Doktor der Magszin

Doktor:

365 Nein bitte hier ist der Doktor der Medizin
was wnschen sie

Bauer:

du Doktor mir ist die Alte erkrankt
sie hott a win viel schnaps getrunken
und ist mir hint nieder gesunken

370 und hatt recht fan Maule gestunken

Doktor:

Haben sie einen Ohrin

Bauer:

no
A no ist mei Alte net hin

Doktor:

Haben sie vielleicht ein Wasser
was die Alte in Topf gemacht hat

Bauer:

375 Was a Wasser was die Frau in Kopf hat
die sell hat Schnaps in Kopf 3t Wasser

Doktor:

Haben sie vielleicht ein Fetzwasser

Bauer:

Jo sell h n i a

Doktor:

denn werden wir gleich die Krankheit konststieren

380 und die Frau kurieren

Bauer:

was die Frau multiplizieren

sell lass i die n3t

Doktor:

Haben sie nicht gelesen draussen vor der Tür
das Tabackkrauchen in meinen Medikatzions verboten ist

Bauer:

285 Ich rauch net Taback sondern Pfeife

Doktor:

Sie müssen ihrer Frau kalte Umschläge machen

Bauer:

Was ein krankes Mensch kalt umschlag
sell tu i nüt du Grobian du

Doktor:

Sie nehmen ein Stück Leinwand und tauchen es im kalten Wasser
ein und wickelns ihr um die Stirne herum und da haben sie noch
eine Medizin

Bauer:

Dan wird sie mir wohl am End ganz hin

Doktor:

in Tag dreimal einen Löffel voll

Bauer:

Docktor kön a schie mit nicht a mol sugn gehn

Doktor:

Könnten sie nicht mit einem Pferd herunterfahren

Bauer:

Was mit Hers ht herunter fahren
selm hon i nette Prensuppen über i muss holt von Nachbar
an Mistschlitten oder an grotn Leichen

Doktor:

Ich bin doch kein Handwerksbursch
wo führt den der Weg hinauf

Bauer:

Den Weg wan i 3/4t der führen aber zeigen
kon i dirn schun
selm entn heisst mans ban platz burgilan
selm gehst du sugn dan komt du zu einem Kawisacker
und selm ist a lucke selm musst du über steign
du/ hast hibsich lange Hagzn.

349
Doktor:

Ich bin doch kein Ziegenbock nüt

Bauer:

a wer sagt denn ötwas van an Ziegelbock
und dan kommst du zum Hause und in der Stube
auf der Ofenbank liegt sie
und Doktor was koschtet den des flaschl

Doktor:

gas koschtet 30 Lire

Bauer:

i hon gsogt was dös flaschl kostet
nüt die ganze Oppotheke

Doktor:

das ganze kostet 75 Lire

Bauer:

und überhaupt ken die Alte selber zahlen
weil sich ist krank a selber und du bist a hudra
a Schwindla a Raba und a Leitbetrüger.

Kleiner Teufel:

Itz kimm holt no i zum Schluss
mein Leib und -eel ist vol verdruss

285 drum wil ich reden ganz gescheit

pesonders über die Weiberleit

die alten Gitschn kon i schon gor nüt doleidn

i mücht sie am liebsten über eine Mauer ummarseibn

eine tu i henken, eine köpfen

290 und eine in die Tief des Meers versenken

eine druck i zi viel tausend stuckn

die eine tu i in meina höllischen Pratzn zerdruckn

und wen a mol a Hochzeit wersch sein

selm werden do scheinheiligen ludern

295 wohl a recht fleissig do schin^e

fresn und saufn umanand

und ferkaufen ihnen dabei ih Jungfrauenstond

lieber a wie der Jungfrauenstond

ist ihnen wohl lieber da Wiegenbond

300 wen der Pferrer in der Kirchen anfangt das Kreuz zu machn

da fangen dös scheinheiligen ludern hinter ihm ummer zi lochn

o wen sie dechte gut warn zu der Orbeit
und afe Vieche awin schaughn tatn
selm könnstn sie die Suintige

305 wohl der unterhaltung nochren
wis ihnen an besten bassat
und die Gälögnheit zulossat
obo selm ist olw sofl tum
wen sie die Suintige spot Hosm gien

340 das sie die Muntige pa do Orbeit a vüllig nicht bien
kommt her zu mir
ich ferschoff euch ein gutes Quartier
Schwefel und Feuer geb ich euch ein
dann habt ihr bei mir das beste sein

345 so lange Gott wird sein
werdet ihr bei verdammte in der Hülle sein.

Altes Weib:

Husch husch husch hon i zikolt
100 Jou bin i a schon olt
frü bin i wohle a Madile giwesn

320 a frisches a junges
hon gwischblt und gaunge
ober jetzt bin ixwahk ich wol a Orme heut
düs hött i wol nie entraut
hon i mirs gnummen einen Mann

325 dan hon i glab was i hon
a jedes Zipfile und zaderle Speck
frist er mir fe do Housn wek
was i nöt sonst no ols muss /erleiden
hon pold nichts mehr in die Knödl zu schneiden

330 das Speise Kastl ist a schon/ lare
er frisst mir die Henn Nester sont die Gare
aber lieber wie düs lange Ausoughn mit mein Follbronzen
tu i lieber mir mein/ ferliebten klein Teigl oans ta zen

(Das Alte Weib und der Kleine Teufel tanzen miteinander).

(Dann kommt der Engel)

Engel:

In der heiligen Apfent

335 nimmt das tanzeb a nent.

(Dann ruft der Grosse Teufel den Kleinen)

Grosser Teufel:

Mein Gesandter aus der Hölle
 kom her zu mir an diese Stöhl
 zeig mir den grossen Nikolaus
 ich glaub er ist in diesen Haus
 er sagt er ist vom Himmel kumm
 dös könnt man ihm schon ou
 er hot a weises Gwendl dran
 es krichen/ schon die leis dafon

(Dann schüttelt der Kleine Teufel an den Kleidern des Bischofs).

Nikolaus:

Ich beschwöre dich, ich beschwöre dich, ich beschwöre dich
 weiche von hinnen.....? (es fehlen noch einige Worte).

Darauf folgt noch ein Segensspruch des Bischofs Nikolaus.

E n d e .



Niklas - Spiel von G a i s im Tauferer Tal.

Niedergeschrieben nach Diktat (schriftliche Aufzeichnungen nicht vorhanden). Mitgeteilt von Hans Niederbacher, Gais.

Alle Rollen werden von Männern gespielt.

Bajazz:

Spricht ziemlich das Gleiche wie der Vorgänger im Nikolaus X- Spiel von Kematen im Tauferer Tal.

Zillertaler:

Gutn Obend grüsss euch Gott meine lieben Leut
 hellau lustig wie gehts auf der Welt
 jetzt bin ichs halt amal do
 geht Leitlan ka ts ma twas s von meiner Wor
 Oeler und Salben nach der Wohl
 Pulver und Vitriol
 sein tu is halt soviel wolfel
 doss es mosnt i has alls mitnander lei gestohn
 ich bin der Her von Luegenschwied
 komm her vom Zillertal
 bin zwar no nie dogwesen
 bis heit zum ersten Mol
 das joch das hat den Teifl gsegn
 der Weg der war s Graus
 gebrochen bin i bis aufs Knie
 i han gemoant mit mir is aus.

usw. Ähnlich wie beim Kemater Spiel.

Dann tritt ein Gendarm auf, der nicht zum eigentlichen Spiel gehört.

Er streitet mit dem Zillertaler und verjagt ihn.

.....?

Engel:

Ein Fürcht hat mich hieher gesandt
 in dieses Krischtenhaus
 es folget mir vom Himmelsland
 der Bischof Nikolaus
 da muss ich erscht die Eltern fragen
 ob ich darf den Bischof Nikolaus hereinladen
 tritt herein in dieses Haus

du grosser Bischof Nikolaus

Nikolaus:

Pax vobis der Friede sei mit euch
 es kommt der Vater Nikolaus
 und fragt die kleinen Kinder aus
 ob sie glauben an einen Gott
 und ob sie halten die Gebot

Jetzt fragt Nikolaus die Kinder aus und spricht weiter:

Kinderlein tut nur nicht weinen
 der Hölle Teufel wird auch erscheinen
 mit seiner allerhöchsten Kraft
 und bittet Gott um Beistand an
 dass euch der böse Feind nicht schaden kann
 tritt herein du Höllenfürst
 dass du den Kindern nicht schaden wirst
 sonst nimm ich den Hirtenstab
 und treib dich zur Hölle hinab

1. Teufel:

Ihr verfluchte Kreaturen
 was fängt ihr an
 dass ich hereauf muss vom Höllethron
 mit meiner Macht und meiner Kraft
 der höchste Teufel bin ich genannt
 das Zepter zittert in meiner Hand
 drum merket auf
 ihr Jungen und ihr Alten
 denn ich hab auch heute
 allen was vorzuhalten.
 Zuerst fang ich bei die Jünglinge an
 wie diese leben das weiss man schon
 sie leben wie die Jesuiten
 für die hilft kein beten und kein bitten
 weil ihr Gewohnheitssünder seid
 so steht für euch die Hölle bereit.
 Der Jungfrauentand hat aufgehört
 die Keuschheit hat sich in Lieb vertauscht
 anstatt zu leben keusch und rein
 lebet ihr in Sünden wie ein Schwein

anstatt Jungfrauen

heisst man auch Kotlacksaue

helfet uns die NSDAP aufbauen.

Das Weib tut den Zepfer führen

der Mann tut bloß die Mann regieren

das Weib das läuft alle Gassen aus

der Mann muss bleiben allein zu Haus

der Mann vergisst seine eigene Pflicht

auf Weib und Kind gedenkt er nicht

er frisst und sauft den ganzen Tag

dass Weib und Kind verhungern mag

.....?

beichten tut's mit falscher Reu

mit Fug und Hureri

mit Sündenbass und Heid

Sünd und Gottlosigkeit

.....?

Zu einem Bauern, der gleich am Anfang mit hereingekommen ist, tritt ein Knecht herein und redet ihn an.

Knecht:

Ich bin a derschundener Bauernknecht

mecht wearn an End gor

de verfluchten Bauern tut man gor nie recht

es ist da Teifl wor.

Bauer:

Knecht was host du mir zu sogn

willst du von mir dos Recht erfrogn

ja freilli woll der Kuckuck soll di holen

glei beim Krips und beim Krogn Knecht.

.....? (Der Streit geht noch weiter, Text nicht erreichbar.)

Altes Menndl:

Husch husch hon i zikolt

89 Jahr bin i schun olt

i wünschat mi nichts mehr

als wen bolt kam do Tod

und mir mein Leben mochat bold an End

o du ma lieabo Toad

kim a mol und noch mit mir ein End

Tod:

Da bin ich mein guter Freund
 was ist dein Begehren
 aus ist deine Lebenszeit
 und fort musst du in die Ewigkeit

Mandl:

scher dich weg von mir du Menschenfeind
 ich hob das Ding net so gemeint

Tod:

Keinen Schritt will ich von die weichen
 dein Angesicht soll auch erbleichen
 hab selbst gesehn und gehört
 dass ein alter Narr noch leben k^eönt

Mandl:

Ich hab ein Haus ganz ohne Schulden
 und dazu viel tausend Gulden
 dass alles will ich dir geben
 wenn mich lassast a pear Jahr leben

Tod:

Ich trachte nicht nach Geld und Gut
 ich trachte nicht nach Fleisch und Blut
 ich trahte nur nach dir allein
 und wenn ich komm so muss es sein

Mandl:

O du mei lieba Tod
 i hous ja net asu gemoant
 i hoan jetzt groad a Weibl gnummen
 und des wird bald a Kindl bekummen
 mei lieba Tod dos geht jo net
 und wann des Kind koan Voto hätt

Tod:

Ich trachte nicht nach Weib und Kind
 ich trachte nur nach dir allein
 und wenn ich komm so muss es sein

Mandl:

Und wenns mit mir schon muss zu Ende gien
 soll a ma erst a bissl beichtn gien

i kimm daher in aller Eil
setz di lei auf die Ofenbank derweil

Tod: mein Leib und Soul ist voll Verdruß
Kein Sakrament sollst du empfangen
wärest du früher einmal beichten gangen
den das ist ein allgemeiner Brauch
wie man lebt so stirbt man auch

Mandl:
Jetzt wenna mit mir holt geht zu End
dann will ich noch mein Testament
den den Leib noch i in die Wurm
die Seel in Teifl
und in Weibilanspfeifl

Tod:
Drum pack dich auf derweil
du musst fort in aller Eil
wie das Firmament im Sonnenstrahl
all hier zum letzten Mal
drum liebe Leute weichet aus
ich mache keinen Spess daraus

Mandl:
Steht mir Himmelsbürger bei

Bajazz:
Losst nit sein du Leitewürger

Tod:
Aus ist deine Lebenszeit
und fort musst du in die Ewigkeit

1. Teufel:
Mein Gesendter aus der Hölle
komm her an diese Stell

2. Teufel:
Du alter Glatzkopf eilende kumm
jetzt bischt du mein Eigentum
ich will dich durch die Lüfte führen
dann kannst du die Hölle probieren

(Der 2. teufel trägt das Mandl hinaus, kommt zurück und spricht weiter).

2. Teufel:

2. Teufel:

Itz kimm holt no i zum Schluss
 mein Leib und Seel ist voll Verdruss
 drum will ich reden ganz gescheit
 besonders über die Weiberleut
 die elten Gitschn kann i schon gor nie derleidn
 ich mücht sie am liebsten über eine Mauer ummareiben
 eine tu i henken eine köpfen
 und eine in die Tiefe des Meeres versenken
 eine druck i zu viel tausend Stucken
 die eine tu i in meine böllischen Prätzen zerdrucken
 und wenn smol an Hochzeit wird sein
 seln werden do scheinheiligen Ludern wol a recht fleissig doschein
(geht so ähnlich weiter wie das Kenater Spiel)

Altes Weibl:

Husch husch husch hon i zikolt
 100 Jahr bin i schon olt
 frü bin i wohl a s Madile gewesen
 hon gwischblt und gsunga
 und bin den jungn Buhn nachgsprunga
 jetat bin i wohl ane sprae Haut
 döe hätt ich wohl nie entraut
 ich hätt sünscht wohl no viel zu verzählen
 von die Eltern und Kinder
 aber lieber wie das alles aufsagen
 tat i lieba mit mein Poliranzen⁷⁾
 mit n Teufl ans tansen

Engel (kommt):

Zu Advent hats tansen an End

1. Teufel:

Mein Gesandter aus der Hölle
 komm her zu miran diese Stöll
 zeig den grossen Bischof Nikolaus

=voller Panzen (Bauch)

mit seiner Lumpersgestalt
er hat ja ein weisses Gwandl an
kriechen woll die LÄus davon

Engl:

O du verfluchte Teufelschar
was ist denn das für Pracht
ich allein bin auch im Stand
dich zu stürzen in die höllische Macht
weisst du noch wies gewesen ist
denket du noch zurück
wie ich dich überwunden hab
in einem Augenlick
die Hoffahrt die ist schuld daran
et dich dazu gebracht
vom Himmel ausgeschlossen
vom Heiligtum verracht
und ob du schon der König bischt
in gräusamer Gestalt
doch keinen Menschen schaden kannst
du hast ja kein Gewalt

Teufl:

Mir reicht genug mein Teiflsgestalt
ich brauch ja weiters kein Gewalt
denn wer ich bin das wisst ihr schon
denn auf dem Haupt trag ich die Kron

Engel:

Weiche Satan von diesen Haus.

Probierts olle Oberd und in de Fruhe das werd se hübsch und toll

30 Und do hat i an N i k o l a u s - S p i e l

aus dem Ahrntal (Südtirol), aufgezeichnet von Kooperator Falzer (Bruneck).

I bins en weit'n Weg geroast von Brontberg bis do hea,
Hob 6000 Schilling w hl bei mir genkt Neutken 'os ist schwea;

8 Joch dos hot in Tauffl' schen do Weg dos ist a Grauss,
I. Bischof.

35 Viel Wind und Schnee ist a daneben feckt. S Leutken 'os is t aus;

1 Grüss euch Gott ihr lieben Leut
Heut bring ich euch eine grosse Freud
Rückt euch z'sam ihr alle im Haus

Heut kommt der Bischof Nikolaus

5 Kinderlein setzt euch hintern Tisch

Wie ich eins am Boden derwisch
So reiss ich eimen die Zoten aus
Und schmeiss es bei der Stubentür hinaus

Tragt die Spinnräder alle hinaus

10 Kehrt die Stube fleissig aus

Klaubt die Spiesslein alle z'sam
Und lasst nicht den Rotz an der Nasen hang
Und bald wir gerichten sein
Wollen wir laden die Herr&n herrein

15 Zillertaler komm herrein!

II. Zillertaler.

Guit'n Obend Touira Platt'ra heut bin i a mol dou

S Jahr amol ist a net viel wenn dos mo kaff's wos ou;

30 I'on olldohond Öldo und Solbm noch do Wohl, Pulvo und Vitrol

I bin heut sau wohlfel das d's moant i hons la g'stohl;

20 In Bauern den foahl i gor nix on es tat ihm wohl noeht.

Ober er schaug an nieden Kreuzer on und leid viel lieba Noeth

Mitn Knechte hōb i a nix on dos sog i ohne G'spoass,

Heute beuten und morgen zohi do weast mei Geldbeutel a net foass;

Ös Weiber ös kemts ollo hea enk gib is grad olls.

25 Wenn dis wissat wos i kann do nehmt ös mi um Hols;

Ös Weiber kemts nur auf olle hea erk gib is grad unsunst,

Dös greifts in Sock inn 3 Karlin dos ist enk gor koa Kunst;

Und fo die schien Gitsch'n hat i an Öl probierts a Glas'l voll'

Probierts olle Obend und in do Fruhe don werd es hübsch und toll
 30 Und do hat i an Öl mit roter Farb dos hot a gute Kroft,
 Das in Bauern sein Dirnl ohne Bubm schloft.
 I bins an weit'n Weg geroast von Bromberg bis do hea,
 Hob 6000 Schilling w hl bei mir denkt Keut^Lkan dos ist schwea;
 S Joch dos hot in Teufl g'sehn do Weg dos ist a Grauss,
 35 Viel Wind und Schnee ist a daneben denkt ~~z~~ Leutlan dos ist aus;
 Wos hört man den heut olleweil drausen für on Joad
 I glaub es sein Gespenster gar und wahr ists auf mein Wort.

III. Tod:

Mensch bedenke betrachte dich
 Du musst noch ha te vors Gericht
 40 Was nützt dir all dein Gut und Geld
 Du musst verlassen die se Welt
 Drum röhrt dich z'samm u. folge mir
 Im Grabe kriegst du dein Quartier.

IV. Zillertaler:

Wo denkst du hin du olter Tipp
 45 Du schaugst jo aus wie Toeteng'rupp
 On mie triffst du/in folschn on
 I zin Sterbm koa Zeit net hon
 Muss erst vokaf'n meine~~r~~ Soch
 Don den Lustbarkeit'n noch
 50 I bin amol no viel zu jung
 Zu mochan in d'ander Welt den Sprung
 Drum such dir an andern aus
 As sein jo Leut genui in Haus.

V. Tod:

Nein, Gott hat nur die bestiät
 55 Drum folge mir nun ganz geschwind
 Das grosse Tor der Ewigkeit
 Aus ~~ist~~ deine Lebenszeit

Nun komm ich von meiner weiten Reis' zurück.

Der Freund lässt euch schön erleben und schenkt euch viel Glück.

Ein Wort nicht ist noch rede zu der ganzen Völkler Schar,
Die von Wagnern VI. Satan:
Drum sei i still und merket auf dass ich euch die Wahrheit sag;

90 Was ist geschehen in diesem Haus
Das ich muss von der Höll' heraus

60 Ich tritt herrein mit grosser Gewalt
Verflucht ist der mir nicht zu Füssen fällt
Wo ist der Mann ihr Jungen und ihr Alten

95 Ser sich mir vergleichen Kann
Ich schwör euch hat bei meinem Stand

65 Den Untergang des gⁿzen Lande Land;
Und den der auf dem Boden liegt tet,

100 Den nehm ich gleich in die Hölle mit.
Aus der Bibeldissgurieren;
VII. Bischof:
Dass wir sehen sonnenklar,

Pax Domine + allzugleiches wahr;
DeruFräde des Herrn sei mit euch

70 Friede Segen Heil und Glück;
Mich der Himmel heut zu schickt in dieser Stadt
Euch Eltern wünsch ich insonder bar
Recht viele gesunde Jahren hat;
Eine vergnügte Ehe viel Liebaud Treusd ischrecht in Ehren

75 Fromme Kinder nebenbei Freund ihr helft dir's Reah vermehren;
110 Dass ihr ihm Ebestand recht zufrieden seid tag vörbei,
Bis euch Gott scheidt Wehe
Ich bin der Bischof Nikolaus Schnee
Und frag die kleinen Kinder ausen,

80 Ob die glauben an einen Goti;
Ob sie halten sein Gebot Weid,
Mit Sünd' und Gottlosigkeit;

Frag??? Antw.-----

Der Mann vergisst oft seine Pflicht
An Weib und Kind gedenkt er nicht;
Nun gut nun gut ich seh' es schon
120 Er friset und sauft oft ganze Tag,
In diesem Haus ist (keine) Religion
Dass Weib und Kind zu Haus' verhungern sag;
Drum werd ich wieder weiter gehen
Da hat das Fluchen u. Schelten gar kein Ziel;

85 So lebet wohl auf's Wiedersehen
Und will sie ihm von Gott was sagen,

125 Dann fangt er an Satan: schlagen;
Nun köm ich von meiner weiten Reis' zurück,

Der Freund lässt euch schön erlösen und wünschet euch viel Glück

- Ein Wort möcht ich noch reden zu der ganzen Völker Schar,
 Die den Männern das Brot von Mauls fressen;
 Drum seid still und merket auf dass ich euch die Wahrheit sag;
 Was er verdient im ganzen Jahr.
- 90 Wer ich bin das wisst ihr schon,
 Ist oft in einem Monat gar;
 Auf dem Haupt trag ich die Kron';
- 130 Der Mann mag bleiben allein zu Haus',
 Für den Zepter nur allein,
 Das Weib läuft wohl alle Gassen aus;
 Ich bin Herrscher ganz allein;
 Was sie da spricht ist nicht weit davon,
 Drum merket auf ihr Jungen und ihr Alten
 Es wäre besser unter Schlägern und Krühen wohn'n;
- 95 Was ich euch hab vorzuhalten;
 Als bei einem solchen Weib im Haus',
 Die Hochmut die nimt Überhand,
- 135 Ein solcher Ehestand ist wohl ein Graus,
 Die Unzucht regiert das ganze Land;
 Die Tugend hinter den Ofen gesetzt,
 Beten fasten und Almosen geben;
- 100 Nun wollen wir den Grund probieren,
 Ihr werdet von Gott doch verflucht,
 Aus der Bibeldiggurieren;
 Wegen eurer verdanten Kinnersucht,
 Dass wir sehen sonnenklar,
- 140 Ihr Eltern glaubet mir,
 Dass meine Worte recht und wahr;
 Ihr seid ärger als die wilden Tier;
 Warum ist Sodoma ganz zertört,
 Die wilden Tier sind noch so gut,
- 105 Und Gomorra von Feuer verzehrt;
 Die Ursach ist die Sünd weil Gott in dieser Stadt
 Aber tragt kein Bedenken,
~~WaikeGatixinxdiassaxxStadt~~
- 145 Dem Teufel eure Kinder zu schenken,
 Nicht 10 Gerechte gefunden hat;
 Gleich bei der heil. Tauf',
 Bei euch ihr Alten fang ich an Euch hab ich recht in Ehren
 Opfert ihr sie dem Hüllensfeuer auf;
 Ihr seid's mane besten Freund ihr helft mir's Reih vermehren;
 Durch euer Beispiel u. Sitten,
- 110 Kaum ist die Ehe geschlossen, der Hochzeitstag vorbei,
 Aus der Ehe wird ein Wehe
- 150 Jetzt richt ich mich an euch ihr Jüngling all,
 Von Sonnenschein ein tiefer Schnee
 wie ihr's macht das weiss ich schon,
 Den Ehestand haltet ihr ohne Treu,
 Kaum ist die Sonne untergang
- 115 Mit Ehebruch und mit Hurerei;
 Da hört man schon den Gasselgeang;
 Mit Feingschaft Hass und Neid,
 Der Jünglingstand hat aufgehört,
 Mit Sünd' und Gottlosigkeit;
- 155 Die Keuschheit hat sich mit Lieb' verzehrt;
 Der Mann vergisst oft seine Pflicht;
 An Weib und Kind gedenkt er nicht;
 Lebt ihr in Sünden wie ein Schwein;
- 120 Er frisst und sauft oft ganze Tag',
 Ihr verführt so viele Seelen und richtet sie zu Grund,
 Dass Weib und Kind zu Haus' verhungern mag;
 Und wenn sie ihn ermahnen will, im Hüllenschland;
 Da hat das Fluchen u. Schelten gar kein Ziel;
- 120 Ihr seid stolz auf eure Kraft und glaubet was ihr tut,
 Und will sie ihm von Gott was sagen,
 Wenn ihr dem Teufel eine Seel' verschafft u. führt sie in die Glut.
- 125 Dann fangt er an dreinzuschlagen;
 Euch Jungfrau'n fall ich gar zu Füssen,
 Aber solche Weiber darf ich nicht vergessen,
 Die Teufel in der Hüll lassen euch freundlich grüssen;

- Die den Männern das Brot vom Maule fressen;
 Alle Teufel win chen euch Glück und Frau,
 Was er verdient im ganzen Jahr,
 Zu eurer Sünd' und Verso'legenheit;
 165 Ist oft in einem Monat ger;
 Wohl marche hat sich vorgenommen,
 130 Der Mann mag bleiben allein zu Haus',
 Gut zu leben keusch und fromm;
 Das Weib läuft wohl alle Gassen aus;
 Kaum ist sie 15 Jahre alt,
 Was sie da spricht ist nicht weit davon,
 Der Jungfr'ukranz vom Kopfe fallt;
 Es wäre besser unter Schlangen und Kröten wohn'n;
 170 Was soll ich wohl von dieser sagt
 Als bei einem solchen Weib im Haus',
 Die vor der Welt den Namen tragen;
 135 Ein solcher Ehestand ist wohl ein Graus,
 Den Jungfrau'kranz auf ihren Grund,
 Ihr mögt wohl from u.heilig leben;
 Heilich die grössten Sünder sind;
 Beten fasten und Almosen geben;
 Aber solche Hurer und Teufels Klaffen,
 Ihr werdet von Gott doch verflucht,
 175 Wird einst Gott in der Höll bestrafen;
 Wegen eurer verdammten Kinderzucht;
 Mit Feuer u.Schwefel Qual u.Pein
 140 Ihr Eltern glaubet mir,
 Zwig in der Höll zu sein;
 Ihr seid ärger als die wil'en Tier;
 Ihr Menschen allzusamm; Ihr seid je alle gleich,
 Die wil'en Tier sind noch so gut,
 Ich hab ja Platz genug in meinem weiten Reich;
 Verschonen sein eg'nes Blut;
 180 Christus hat für euch gelitten,
 Aber tragt kein Bedenken,
 Die Heilige tun die für euch bitten;
 145 Dem Teufel eure Kinder zu schenken,
 Bücher und Exempel mit Fingerzeig,
 Gleich bei der heil.Tauf',
 Auf der Kanzel schreit die Geistlichkeit;
 Opfert ihr sie dem Höllenfeuer auf;
 O weh bei euch ist alles verloren,
 Durch euer Beispiel u.Sitten,
 185 Ihr habt mir alle schon zugeschworen;
 Verlieren sie die Unschuld's Blüten;
 Ihr geht lachend in die Höll' hinein,
 150 Jetzt richt ich mich an euch ihr Jüngling all,
 Und wisst was det für Peinen sein;
 wie ihr's macht das weiss ich schon,
 Einige werde ich köpfen u.henken,
 Kaum ist die Sonne untergang
 Anders in Fluss und Meer versenken;
 Da hört man schon den Gasselgsang;
 190 Anders in Feuer aufspieseln,
 Der Jünglingstand hat aufgehört,
 Und ander' brennenden Schwefel eingiessen;
 155 Die Keuschheit hat sich mit Lieb' verzehrt;
 Dies alles wär leicht und gering,
 Anstatt zu leben keusch u.rein,
 Wenn nur dann die Ewigkeit ausgang
 Lebt ihr in Sünden wie ein Schwein;
 O weh bei euch gibts kein Pardon,
 Ihr verführt so viele Seelen und richtet sie zu Grund,
 195 Die Ewigkeit fanst von neuem an;
 Ihr werdet es erfahren im tiefen Höllenschlund;
 Wie lang sie dauert ist mir selber nicht bekannt,
 160 Ihr seid stolz auf eure Kraft und glaubet was ihr tut,
 Der Zeppter sittart in meiner Hand,
 Wenn ihr dem Teufel eine Seel' verschafft u.führt sie in die Glut,
 O Ewigkeit du herw's Wort,
 Euch Jungfrau'n fall ich gar zu Füssen,
 Gleich allzeit dauert immer fort
 Die Teufel in der Höll lassen euch freundlich grüssen;

- 165 Alle Teufel wünschen euch Glück und Freud,
 Das macht zu zittern meine Müt;
 Zu eurer Sünd' und Verschlagenheit;
 Vielleicht in weis Jahren, vielleicht in kurzer Zeit,
 Wohl manche hat sich vorgenommen,
 Da werd' ich euch empfangen zu meiner grössten Freud;
 Gut zu leben keusch und fromm;
 Da werd' ich euch begrüssen mit einem Friedens-Kuss,
 Kaum ist sie 15 Jahre alt,
- 170 Der Jungfraukranz vom Kopfe fällt;
 Und wenn der Saß gebrochen das Urteil gesprochen wird,
 Was soll ich wohl von diesen sagen,
 Dann werden wir singen in ein dunkles Haus;
 Die vor der Welt den Namen tragen;
 Die Türe wird verriegelt auf immer und allzeit,
 Den Jungfraukranz auf ihren Grund,
 Eine Uhr ohne Zifferblatt zeigt nur auf Ewigkeit;
 Heimlich die grössten Sünder sind;
- 175 Immer ewig ewig immer
 Aber solche Huren und Teufels Klaffen,
 Eine Erlösung gibt es nicht,
 Wird einst Gott in der Höll' bestrafen;
 So lebet alle wohl, verhasst nicht mein Wort,
 Mit Feuer u. Schwefel Qual u. Pein
 Sonst werden wir uns wiedersehen an einem andern Ort,
 Ewig in der Höll' zu sein;
- 180 Nun muss ich zurück zu meinen neuen Saß,
 Ihr Menschen allzusammen, Ihr seid ja alle gleich,
 Ich hab' ja Platz genug in meinem weiten Reich;
- 185 Christus hat für euch gelitten,
 Die Häligen tun alle für euch bitten;
 Bücher und Exempel mit Fingerzeig,
 Auf der Kanzel schreit die Geistlichkeit;
 O weh bei euch ist alles verloren,
- 190 Ihr habt mir alle schon geschworen;
 Ihr geht lachend in die Höll' hinein,
 Und wisst was dort für Peinen sein;
 Einige werde ich köpfen u. henken,
 Andere in Fluss und Meer versenken;
- 195 Andere im Feuer aufspieszen,
 Und andern brennenden Schwefel eingiessen;
 Dies alles wär leicht und gering,
 Wenn nur dann die Ewigkeit ausging
 O weh bei euch gibts kein Pardon,
- 200 Die Ewigkeit fangt von neuem an;
 Wie lang sie dauert ist mir selber nicht bekannt,
 Der Zeppter zittert in meiner Hand.
 O Ewigkeit du harter Wort,
 Gleich allzeit dauert immer fort

200 Gleicht allzeit nīmt nie kein End',

Das macht zu zittern meine Händ;

Vielleicht in we ig Jahren,vielleicht in kurzer Zeit,

Da werd ich euch empfangen zu meiner grössten Freud;

Da werd ich euch begrüssen mit einem Friedens-Kuss,

205 Ihr werdet es erfahren die zu später Reu' und Buss;

Und wenn der Stab gebrochen das Urteil gesprochen aus,

Bann werden wier einziehen in ein dunkles Haus;

Die Türe wird verriegelt auf immer und allzeit,

Eine Uhr ohne Zifferblatt zeigt nur auf Ewigkeit;

210 Immer ewig ewig immer,

Eine Erlösung gibt es nimmer;

So lebet alle wohl vergesst nicht mein Wort,

Sonst werden wir uns wiedersehen an einem anderen Ort.

Nun muss ich zurück zu meinen neuen Gast,

215 Sonst wird ihm zeitlang und verdriesen fast.

Das Nikolaus-Spiel vom Prasser Tal (Dolomiten).

Bruchstücke mitgeteilt von Bauer und Sägereibesitzer Taschler in
Prag. Es existiert ausserdem ein vollständiges Spielbuch, das nicht
erreichbar war.

Vorhandene Personen in der Reihe des Auftretens:

Kehraus, Vorkäufer, Verführer, der die Seele mit sich schleift. Beelzebub
und Luzifer, die die Seele holen wollen. Dann 1 Engel, der die Seele
rettet. Weiter traten 5 Bettler auf und zwischen ihrem Spiel ein Gendarm.
Dann 2 Musikanten, die den Bettlern aufgespielt haben. Endlich
Nikolaus mit 2 Engeln und schliesslich der Gute Hirt. Weitere
Figuren waren Sparrer und Lehrer, Tod, Arzt, Tuxer, Diener und Schalknarr.

Gottes Segen soll das ganze Jahr erproben
in den heil'gen Tagen des Advents
wo er von Himmel selbst auf diese Erde kommt
er ist den Eltern gut er liebt die Kinder
er treibt sie auch an zu folgen in der Jugend
er ist den Leuten Feind und lehrt was er ist gerecht
vor allem so ist er die Keuschheit zu erhalten
und sollte niemand mehr in seinen Tagen verlieren
ich stelle euch ein Beispiel dar
wie gross der Schaden ist in seinen Tagen
drei Jungfrauen lebten einst an einem armen Ort
die Arbeit zwang sie fast zu einer grossen Arbeit
was tat nun Nikolaus, er kam des Nachts herein
und leuchte den Verlassenen drei goldne Kröpfe ein
und so versorg er alle
so kamen sie zu Ehren
und sollten Lebenslang den Tugendwegen verfahren
die Kinder helfet mir, den lebt ihr fromm und treu
so steht auch Nikolaus mit seiner Kräfte bei
indessen lebet wohl, ich muss schon nach Hause
die Inkubität deutet ein ins nächstjährige Haus
so was sich ich da, was ist stiller
Nikolaus ist schon bei der Tür
indessen lebet wohl, seid fromm und gesogen ein
reicht auf die Hand ihr Kinderlein.

364

Das Niklas-Spiel von Prags.

Bruchstücke aus dem Text. (Reihenfolge nach Angaben von Taschler).

Vorläufer:

1 Der Friede sei mit Euch

Hausvater und ihr Kinder

ich bring euch den Himmelsgruss

ihr Knecht und Mägde nicht mündler

5 ^e $\frac{1}{2}$ s hat mich her zu euch gesandt

der grosse Wundersmann

so hört mit Fleiss und Eifer an

es lasst euch Nikolaus vom grossen Himmel grüssen

Gottes Segen soll das ganze Haus erspriesen

10 den heut ist jene Nacht wo er sich hat gezeugt

wo er vom Himmel selbst auf diese Erde steigt

er ist den Eltern gut er liebt die zarte Jugend

er treibt sie auch an zu folgen in der Tugend

er ist dem Laster Feind und lehret nur was ist gerecht

15 vor allem sollte er die Keuschheit zu erhalten

und sollte niemand mehr in seinem Herzen erkalten

ich stelle euch ein Beispiel dar

wie gross der Wundersmann in seinen Werken war

drei Jungfrau lebten einst an einem armen Strand

20 die Armut zwang sie fast zu einer grossen Schand

was tat nun Nikolaus, er kam des Nachts herein

und legte den Verlassenen drei goldne Knöpfe ein

und so versorg er sie

so kamen sie zu Ehren

25 und sollten lebenslang den Wundersmann verehren

ihr Kinder hoffet nur, den lebt ihr fromm und treu

so steht euch Nikolaus mit seiner Hilfe bei

indessen lebet wohl, ich muss schon mehr voraus

die Ankuhft deutet hin ins nächstgelegene Haus

30 wen seh ich da, wer ist allhier

Nikolaus steht schon bei der Tür

indessen lebet wohl, seid fromm und gezogen ein

raht auf die Hand ihr Kinderlein

denn es kommt zu lehren und zu fragen aus

35 der heilige Vater sankt Nikolaus

Nikolaus (bei der Tür)

Pax vobis, der Friede sei mit euch

(mitten im Zimmer)

Gott segne dieses Haus

Gott segne Euch ihr Frommen all

all die da gehen ein und aus

40 sollen gehen in Gottes Namen

(gegen den Hausvater)

Vor allen der Hausvater komm

der soll vor mir erscheinen

ob er tugendhaft und fromm

erziehen tut die seinen

45, aber ach wie schlecht

wohl schlecht haltet ihr eure Zucht

ihr werft dem Teufel vor

von Gott gegebene Frucht

euch hat ja Gott bestellt

50 zu erziehen ein frommes Kind

euer Gewissen ist bestellt

zu verhüten ihre Sünd

leid nichts Unrechts in euren Haus

seis fluchen, schwören, klaffen

.....?

Aus dem Streit zwischen Engel, Seele und Luzifer.

Seele

55 Reisen und nicht wissen wohin

ist eine gefährliche Strasse

ach heiliger Schutzengel steh mir bei

und thu mich nicht verlassen

in dieser Reis zur Ewigkeit

60 wo ich werd vors Gericht gestellt

auch dich mein lieber Patron Nikolaus

dich hab ich mir erwählt

zu meinem Reisegefährten

dich heiliger Schutzengel auch in gleichen

564
65 ich bitt ihr wollt mir beistehn
tut mir die Hilf dort reichen
weil ich eine gefährliche Reis vor mir
weis nicht wo ich wer anlanden
o Gott dein rossen farbiges Blut

70 lass an mich verpfänden

Luzifer:

O Seele deine Reise ist gestellt
du hast dich verirret bald
ich reiss dich hinob
in meine Höllengewalt

Seele:

75 o was für Schrücken fällt mich an
weil ich sieh den/höllischen Hund
o heiliger Schutzengel steh mir bei
und lass mich nicht gehen zu Grund.

Luzifer:

Deine Bitt wird nicht erhört
80 ich dich mit Gewalt jetzt hohl
Dein Register ist ja der Sünd und Laster voll.

Schutzengel:

Weich Satan weich mit deiner ganzen Macht
weil du dich selbst hast zu Fall gebracht
schweig du Höllenschlung
85 denn Weinen und Zähnkloppern ist dein Gesang
verzauberts Höllengespenst
Hack dich von dieser Seel
weil du ein Verführer bist
weich und dies geschnell.

Luzifer:

90 Wie soll ich weichen ab von dieser Kreatur
da ich ein Höllenfürst, sie aber nur ein Erdeknoll

Schutzengel:

Der Höll zum Trutz und Spott
weil du ein G'schlafner bist
du böses Lastermaul sag an wer ist wie Gott
95 sollst seine Macht erkennen und unterwerfen ihm

Luzifer:

Nein ich will mich von ihm abtrennen
und mich vor ihm ein geschworener Feind stets nennen
ich bin auch an allen Orten als ein Gott erkannt worden.

Schutzengel:

Willst du nicht so musst du doch erkennen seine Macht

Luzifer:

100 Von mir wird er nur verspottet und ausgelacht

Schutzengel:

Fürchtest du Gott nicht

Luzifer:

Nein ich verfluche ihn

Schutzengel:

Sodann zum Zweikampfstreit
diesen stoss ich und stürz dich zur Erde

Luzifer:

105 Verflucht verdammter Streit
muss ich nun jetzt besiegt werden
und diese Seele Speis dem Himmel übergeben
zu weh uns Teufel thut uns Gott ewig hasser
Rache Rache über Rache

110 Ich geh fort
und probiers an einem anderen Ort

Schutzengel:

Nun hat Nikolaus zuvor gezeugt
wenn seine Kinder zu ihm sich neigt
dafür ein wahrer Vater

115 so sags und bleibts dabei

.....?

Nikolausspiel aus Lessing

Mitgeteilt von Lina Samak bei Seitztal.

Einen Tag vor der Ausführung kommen die Vorläufer, die die Zeit angeben, wann die Nikolausspieler kommen.

Jedemal, wenn eine neue Person auftritt, trommeln die zwei Trommler.

Zuerst kommt der Jäger:

1 Ich bin der Jäger von Nikolaus

ich tritt herein und wieder hinaus.

Nur wegen einer Frage bin ich da,

lässt der Hausherr spielen, ja?

5 Ich werde mich nicht ~~nicht~~ lange besinnen

und meine Kameraden auch mitbringen!

Kameraden kommt herein in Freud und Fröhlichkeit

und lasst euch sehen vor die Leute!

Trommler trommeln und rollen mit den „Rollern“ (Schellen).

Engel:

Ich bin der Engel vom heiligen Bischof von Nikolaus!

Trommler!

Kaplan:

10 Gelobt sei Jesus Christus! Sieget und pfleget eure Kinder da sie
sie noch jung und weich sind! Im Sommer aber nicht im Winter

Liebste Mütter, sind das eure Kinder, die nach dem Gesetze Gottes
sollen erzogen und behandelt werden?

Kinder beobachtet genau das vierte Gebot Gottes,

15 welches lautet: du sollst Vater und Mutter ehren,

auf dass du lange lebest und dir wohl ergehe auf Erden.

Deshalb hat mich der heilige Mann Bischof von Nikolaus mit sich
gerufen
euch in den guten Lehren zu untersuchen,

deshalb misst ihr mir auf meine Fragen

20 aus dem Katechismus einige Fragen und Beantworten sagen!

Die Kinder werden dann von ihm ausgefragt.

Während der Bischof die Kinder mit Äpfeln, Nüssen u.s.w. beteiligt,

schleicht sich das „Duckkürbismannl“ auf allen vieren herein.

Bischof:

Kinder, fürchtet euch nicht, jetzt kommen die bösen Geister herein!
Luzifer in Ketten. Zwei Heber halten ihn. Neben ihm die Hebeufel, die
sehr schnarzen.

Luzifer:

Jetzt bin ich berufen, jetzt bin ich da
als Teufel und als Luzifer!

Hehe! Ihr habt mich noch nicht gesehen,
25 weil ich bin tief in der Hölle gewesen.

Aber heut hat sich Gott der Allmächtige herausgenommen,
um zu strafen die Bösen aber nicht die Fromme.

Weil ihr die Zeit euch habt gebessert nicht,
weil ihr seid in Sünden und Laster herumgetatscht.

30 Eure Kinder fragen auch nicht, ob sie in der Kirche,
bei der Christenlehre, oder was sie von derselben wissen.
Dafür aber lasst ihr sie herumlaufen auf den Wäsen und Strassen.
Und so liebe Eltern, wie das liebe Vieh zum Futter läuft!
Ist das eine Zucht bei euren so lieben Kindern?

35 Ach Weh, ach Elut, ach Heiligkeit!
Wie wird es noch zugehen in der so langen Weikeit?
Oder wollt ihr den heiligen Mann noch fixieren?
Dann werdet ihr die Gnade bei Gott verlieren!
O, ich armer Teufel, hab begangen eine einzige Sünd,

40 die mich aber so tief in die Hölle ringt!
Ihr aber begeht tausend und tausend Sünde
und wollt noch den rechten Weg zum Himmel finden?
weil Gott für euch gestorben, sein Blut ~~vergossen~~
vergossen, zur Vergebung der Sünden!

45 Dafür ihn aber mit Pfaffen stecken tut!
O ihr Muren und Ehebrecher, ihr versteckten Mörder,
auch zeig ich mit glühenden Peitschen die Rüpf.
Die Hölle ist wedat für von mir erföhret in dem Feuergestank der Hölle.
Und wollt ihr nicht glauben mir,

50 so ruf ich den Entzuefel für!

Entzuefel.

Entzuefel bin ich genannt,
den Entzuefel bin ich gar wohl bekannt!
kann sehr gut bescheln und sammieren
und die Hölle in die Hölle führen.

55 Ihr habt auch einen Necht und eine Dirn,

die tun auch nichts als wie halsen und schmieren!

Die werde ich auch mit in die Hölle führen!

Nach dem Zam-leuten war a no a Pfeiferl Tabak guat!

Luzifer:

Herv mein Kind, weil du mir so viel Seelen in die Hölle bringst!

60 Nun ihr Teufel richtet euch zum Thron!

Die Hater knien, mit den Rückseiten zusammen, Luzifer setzt sich darauf; der Eheufel, der am Boden liegt, dient als Fusschemel.

Thronrede:

Luzifer:

Ach wie blind sind doch die Leut,
verscherzen sie ihre edle und kostbare Zeit!
Mit Freud und Wollustleben ~~xxx/xy/xix~~
müssen sie grad der Hölle zugehen.

65 Ihr Hausväter und Hausmütter haltet eure Gebote woll fest beisammen,
sonst sollt ihr ins tiefste Hölle-nfass kommen/,

wo alle Verdammten heulen und klagen
alles untereinander hören und sagen.

Ach dort heisst es: Vater du verdammter Höllebrand,

70 wegen deiner bin ich so tief in die Hölle verbannt!

Du o Mutter hast mir alles s blechte zugesagt,
wenn ich in Sünd und Laster bin herungepatscht.

Dafür muss ich in der Hölle leiden, immer und ohne End,
weil es die Zeit der gerechte Gott nicht mehr in der Ewigkeit

Nun steigt der Luzifer vom Thron herab und sagt: wendt.

75 Ich tritt herein wie ein schwarzes Schwein,

ich will euch führen in die Hölle hinein!

Ich tritt herein wie ein schwarzer Hund,

und will euch führen in den Höllegrund.

Nun muss ich meine Predigt schliessen und es lassen,

80 weil mir der heilige Mann Bischof ~~xxx/xy~~ nicht mehr länger hat
Zeit gelassen.

Und wenn ich euch die Wahrheit möcht alle sagen,

so würde es in Ewigkeit kein Ende haben.

Bischof:

Du musst dich bekehren!

Luzifer:

Das kann ich nicht!

Bischof:

85 Du musss Busse tun!

Luzifer:

Ach nein, ach nein,
das kann bei mir durchaus nicht sein!

Trommler!

Bettelmannl:

Gelobt sei Honig und Butter, in Ewigkeit kriegst nichts.

Dann schaut er allweil umeinand und putzt sein Pfeiferl aus. Er tritt

zum Kaplan:

Beichte:

~~Kaplan~~ Kaplan:

Kannst du beten?

Bettelmannl:

90 Keinen Strich.

Kaplan:

Kannst Kreuz machen?

Bettelmannl:

Kein Wort.

Kaplan:

Kannst tanzen?

Bettelmannl:

Scharmant!

~~Kaplan~~ Bettelmannl tanzt. Trommler. Dann erzählt das Mannl seine

Schandtatn, z.B. Ross gestohlen, Kirschen gestohlen, Krautgarten

Beplündert u.s.w.

Tod kommt:

95 Ich bin der Tod

Mein Pfeil ist Gift,
mir is: alles gleich,
arm oder reich,
jung oder alt,

100 gross oder klein,

alles muss des Todes sein.

Der Tod sticht den Bettelmann mit einem Pfeil nieder. Bettelmann fällt

um. Die Vorläufer packen ihn und tragen ihn bis zur Tür; dort steht ein

Engel und hält schützend die Hände oder einen Stab über ihn. Dann muss

Der Teufel, der sich inzwischen herein geschlichen hat, den Bettelmann loslassen. Der Bettelmann wird wieder lebendig.

Dann kommt der Schmied mit Nagel und Hammer. Während die folgenden Personen auftreten, versucht der Schmied immer aufs neue, den Zuschauern die Kleider am -oden festzunageln.

Schimmel, eine Tiernachahmung, die durch zwei Personen dargestellt wird, rennt den Schmied über den Haufen.

Schmied:

Was ist denn das?

Fuhrmann: ~~S/N~~

Schimmel nageln!

Schmied:

Was, Himmel nageln?

Fuhrmann haut nun auf den Schmied darauf los, der am Rücken versteckt einen Polster hat. Der Schmied binwiederum nagelt den Schimmel krumm und haut ihn weg.

Nun kommt der Kurschmied, er ist elegant, trägt Augenglässer und hat eine Klistierspritze unterm Arm. Er schaut den Schimmel an:

Muss klistiert werden.

105

dreht sich um und spritzt die Zuschauer tüchtig an.

Jud mit Linkerl und Meterstab breitet allerhand diskrete schmutzige Wäsche aus und preist die Vorzüge dieser Waren.

Nichts zu handeln? ~~S/N~~ Haben Sie vielleicht etwas Gestohlenes?

Bei mir bleibt es verschwiegen bis auf den jüngsten Tag.

Der Schmied nagelt inzwischen fleissig die Kittel der Weiber an.

Auch der Schneider und die ewig meckernde Habergeiss haben sich zu den Spielern gesellt. Der Schneider näht mit einer grossen Nadel den Weibern die Röcke zusammen.

Bemerkenswert ist, dass die Spieler, die den Teufel (Luzifer) spielen, neun Tage sich nicht waschen, kein Kreuz machen und sich nicht küssen dürfen. Es herrscht ferner der Aberglaube, dass der Luzifer nicht allein nach dem Spiel unter die Dachtraufe darf, sonst holt ihn der Teufel.

Es geht sogar hier die Sage, dass dies bei einem Spieler der Fall gewesen sei.

Das von Wurdack („ Das deutsche Volkslied“ 35. Jg. 9. und 10. Heft November-Dezember 1935) veröffentlichte Mittern-
 dorfer Nikolaus- Spiel ist um folgende Stelle zu ergänzen :
 Nach V. 66 (bei Wurdack) muss folgen :

Der Ehetüfel bin ich genannt
 und komme durch das ganze Land
 zum Heucheln und zum Schmiern
 die ganzen Leut in die Hölle zu verführen.
 den Bauern und die Dirn
 hab ich auch erwischt beim Schmiern
 der Mann wird sich hängen
 das Weib wird sich trünken.
 Ich führ beide in die Hölle hinab
 dort finden beide sie ihr Grab.

Diese Stelle wurde von mir bei der Aufführung am 5. Dezember
 1933 mitgeschrieben, fehlt aber in der Handschrift Schlö-
 mchers.

Nikolauszug in Unterkärnten.

(Mitgeteilt von Maria Laszowska, Völkermarkt, Kärnten:)

Besonders feierlich wird der Nikolauszug in Pustritz (nördlich von Griffen), im Markt Griffen (Bezirk Völkermarkt), Grafenbach Gemeinde Diex), Moos, Savamünd, Ruden und St. Peter (bei Völkermarkt) begangen. Der Beginn des Umzuges ist meist am Samstag vor dem 6. Dezember. Wenn es dunkel geworden ist, beginnt der Nikolaus mit seinen Trabanten von Dorf zu Dorf zu gehen. In jedem Dorf haben sich die Kinder in zwei oder drei grösseren Bauernhäusern versammelt und beten. Endlich klöpft es und in die Bauernstube herein kommt der Amtsbote Michel und fragt, ob der heilige Nikolaus mit der Schar eintreten darf. Natürlich muss der Hausherr sie einlassen, nur bei Krankheiten oder Todesfällen kann man den Besuch ablehnen. Der Amtsbote trägt meistens eine alte Uniform und einen Helm, jetzt auch die Feuerwehruniform. Der Amtsbote Michel hat für Ordnung und Zucht zu sorgen. Nach ihm stürzt ein junger Mann, Bojatzel oder Narr genannt, herein. Er hat ein rotes Schellengewand und ein mit Tierblut rot gefärbtes Gesicht. Er tollt im ganzen Hause herum und macht seine Witze. Auf dem Kopfe hat er eine grellrote Haube, welche mit Schellen behängt ist. Früher soll ein Sonnenkranz aus gelben Halmen darauf gewesen sein. In der Hand hat er eine grosse Glocke und lärt damit.. Dann kommt der Nikolo. Er ist meistens wie ein Bischof angezogen und hat einen langen Bart aus Baummoos oder Flachs. Neben ihm geht Rupert oder im Lavantale Riepl mit einem langen Pelzrock und Bart, und einem Buckelkorb mit Nüssen und Äpfeln. Rupert kann auch durch einen Engel mit grossen, voligestopften Taschen ersetzt werden. Ausserdem gehen hinter dem Nikolaus noch fünf bis sieben Engel. Früher meist Männer mit langen weissen Händen, jetzt aber meist Mädchen. Diese Engel können auch durch Ministranten ersetzt werden, mit denen der Hofkaplan im weissen Chorhemd mitgeht.

Weiter rückwärts steht dann der Tod in einem weissen, wallenden Gewand und mit einem mit Mehlkleister gefärbten Gesicht. In der linken Hand hat er eine Holzsense, an deren Ende ein Zifferblatt angebracht ist, mit der andern Hand zeigt er stumm auf die zwölfte Nummer. Wenn es im Zimmer ganz still ist, ruft er krächzend: Stara Meuze pojď zmeno! (d. h. alte Menze, komm mit mir!)

noch eine Gestalt geht mit, die Margarete, hier meistens „Marlet“
 genannt. Einige sagen, das sei die Berchtra - Waba, die meisten aber,
 es sei die Teufelsgrossmutter. Wieder andere sagen, es sei die Marga-
 rete Maultasch, die wegen ihrer Grausamkeit in der Hölle ist und jedes
 Jahr mit einer Schar Teufel auf die Erde kommt, um die Leute zu ärgern.
 Bei den Nikolausunzügen wird sie meist von einem Manne dargestellt,
 dessen Gesicht bis auf Augen und Nase verhüllt ist. An einer Kette
 hält sie zehn bis zwanzig Barteln (Teufel, Krampusse), die ihr alle
 folgen müssen. Marlet macht mit einem Buschen aus Spänen einen Lärm
 wie mit einer Kerfreitagsratschen. Die Barteln sind mit Schaf-, Hunds-
 oder Rindsfellen bekleidet, auf den Köpfen tragen sie Widder- oder
 Rinderhörner, Reh- oder Gamskriekeln, sie haben geschwärzte Gesichter
 und lange rote Zungen. Einer trägt einen grossen Buckelkorb für die
 schlimmen Kinder; dieser ist der einzige, der nicht an der Kette hängt.
 Wenn der Nikolaus die Kinder ausfragt, müssen die Barteln ruhig sein.
 Wenn die Kinder gut gebetet haben, bekommen sie von den Engeln Äpfel
 und Nüsse, wenn nicht, werden die Barteln losgelassen.
 Der Amtsbote Michl mahnt dann wieder zum Aufbruch und die ganze
 Schar geht weiter von Haus zu Haus.
 Wann und wo man das erstemal gespielt hat, ist schwer zu erfahren.

Nikolausspiele

aus Zeitschriften zusammengestellt

587

Das Nikolausspiel aus Pians .(Oberinntal)

Vaterländische Spiegelbilder: Land und Leute in Tirol und Vorarlberg,
von A. I. Hammerle. I. Oberinntal, i. H. Innsbruck 1860.

Früher gab es in Pians im Oberinntal Nikolausspiele, von denen noch Bruchstücke einzelner Rollen vorhanden sind. Ungefähr zwanzig Bauernburschen ziehen von Haus zu Haus, um dort zu spielen. Als Erste kommt eine Magd in die Stube, die den Boden kehrt und den Tisch abspült und wieder stumm und lautlos fortgeht. Dann erscheint ein Herold und spricht:

Seid all' gegrüsst Gross und Klein,

Ich trete mit grösster Freude ein,

Ich selbstem fühle mich sehr hoch beglückt

Dass ich von solchem Mann geschickt,

Der Lehr' und Gaben spendet aus,

Es ist der heilige Nikolaus,

Euch zu verkünden dieses Glück,

Bin ich als Bot' vorausgeschickt.

Darauf kommen einige Läufer mit hellem Geklingel, reich mit Bändern geschmückt, und bringen den Kindern die fröhliche Botschaft, dass Nikolaus komme. Doch früher produzieren sich noch Personen aus der Alpen- und Sagenwelt, als: Jäger, Hirten, Wilde Männer usw., und ein Eremit mit langen weissen Bart, der die Kinder nochmals zur Freude aufmuntert, weil jetzt gleich der Nikolaus komme. Und wirklich tritt Nikolaus ein, der die Kinder ermahnt und beschenkt. Nachher kommen der Verlorene Sohn, die Hoffahrt und der Höllische Jäger, die die Bekehrung eines Sünders darstellen. Zum Schluss kommt der Tod und macht dem Spiel ein Ende. Die Sprache bewegt sich natürlich ganz in Reimen.

Als der Nikolaus mit dem Stroh und den Geschenken im Hause ist, macht er sich auf den Weg, um die Kinder zu besuchen. Sobald er dieses Geschäft vollendet, weist ihn der Nikolaus die Pforte, um dann zu ihm mit Engel und Teufel abzutreten. Da sein Gefolge in der Stube nicht unbedeutend Staub aufgewirbelt hat, besonders die Bettler mit ihren aufgeschlagenen Köpfen, so erscheint nach dem Abtreten des Nikolaus und Abgehens der Engel und Teufel und leeren den Boden, indem sie einigen Sitgenannten Schnee auf den Tisch, zu

Nikolausspiel aus dem Lüsental (Südtirol).

Der Sammler, 5. Jg., hgg. von Innerhofer, Meran 1911:

Bauernjahr und Bauernleben im Lüsental, von phil. Georg Brosch.

„Es klopft an der Stuben tür, auf das „Herein“ tritt der Engel auf und fragt, ob man den hl. Nikolaus zu sehen wünsche. Wird die Frage bejaht, dann führt er den Nikolaus herein, zu dessen Linken der Teufel eintritt, der sich alsbald an die Leute herannacht, um ihnen einzusagen, wenn der Nikolaus aus dem Katechismus zu fragen beginnt. Die Erwachsenen gehen wohl durchaus auf die Einflüsterungen des Teufels ein, falls sie die Frage nicht durch eigene Witze nicht beantworten können. Für eine richtige Antwort erhält man vom Engel Äpfel und Kisse, andernfalls ruft der Nikolaus seine Klaubauf herein, um den dreisten Antwortgeber hinausbefördern zu lassen. Dann lässt er nach und nach sein Gefolge auftreten: Da kommt ein altes, krummbeiniges Männlein mit einer Schnapsflasche, geht bei den Leuten herum, um ihnen diesen Schnaps (der gewöhnlich brunnklares Wasser ist) anzubieten, wohl auch, um sie mit einer Prise zu erfreuen; aber wehe dem, der in diese Dose hineingreift: Er greift buchstäblich in Pech. Wieder ruft der hl. Nikolaus und es kommen die Bettler, vier oder fünf an der Zahl, setzen sich orientalsch auf den Boden und beginnen ein Kartenspiel, wobei sie in Streiten geraten und sich gegenseitig ihre wohlpräparierten Buckel mit ihren Aschensäcken durchbleuen. Dabei versehen sie sich nicht ungern und treffen einen der Hausbewohner. Um ihrem wüsten Treiben ein Ende zu machen, lässt sie der Nikolaus wieder hinauswerfen. Auch wilde Tiere hat er im Gefolge und um dies zu beweisen, muss der Zapinus auftreten, besser gesagt, herein kriechen. Man sieht von ihm nicht als die Pferddecke, die sein Fell ist und den gewaltigen Schnabel oder Rüssel, einen über den Kopf gehaltene Zapin (Reithaue), mit dem er Stühle und Bänke unwirft und manches Loch in den Boden beißt. Sobald er dieses Geschäft vollendet, weist ihm der Nikolaus die Türe, um dann selbst mit Engel und Teufel abzutreten. Da sein Gefolge in der Stube nicht unbedeutend Staub aufgewirbelt hat, besonders die Bettler mit ihren Aschensäcken, so erscheinen nach dem Abtretenden Nikolaus zwei Auskehrer mit Kehrfaß und Besen und leeren den Kehrriech samt einigem mitgenommenen Schnee auf den Tisch. Zu

allerletzt tritt in grosser Eile der Bote (d.i. Polizist) herein,
 befragt den Hausherrn, ob er eine christliche Hausordnung halte und
 kritzelt die Bestätigung über seinen diesbezüglichen Befund in die
 „Pratic e“ (Kalender). Nach vollendetem Spiel werden die Spieler
 nicht selten auf ein Gläschen Wein oder Schnaps eingeladen, wobei sie
 dann die Masken herabnehmen und sich so zu erkennen geben. Dann geht es
 um ein Haus weiter“.

[The following text is extremely faint and illegible, appearing to be bleed-through from the reverse side of the page. It contains several lines of text, possibly including names and dates, but cannot be transcribed accurately.]

Wacht nicht auf die Schwierigkeit?
Ein Nikolausspiel aus dem Sexten-Tal.
Sollts Gott wohl auf sein Substanz passen

Tiroler Volksbote, Brixen 1885, Nr. 26, S. 3: „Ein altes Volksspiel zum Weinen und Lachen von R.“ Sebastian Rieger

Ach, verdient es Gott nicht lauter?
Im Sexten-Tal hat der Verfasser in einem Bauernhaus eine Handschrift gefunden, die wohl an die hundert Jahre alt ist. Der Titel war vorn daraufgeschrieben: „Nikolaus-Reime“. In Sexten soll früher (auch einmal ein „G“spiel vom hl. Nikolaus“ aufgeführt worden sein. Der Verfasser hat sich viel von den alten Leuten erzählen lassen: Nach mehreren Proben gingen ungefähr 30 Spieler in schönen, bunten Kleidern am Nikolausabend von Haus zu Haus. Da in einem Haus gleichzeitig immer nur drei bis vier Spieler bei einer Scene beschäftigt waren, konnte auf diese Weise in mehreren Häusern zu gleicher Zeit gespielt werden. Nacheinander kamen folgende Personen: Glockenträger, Kehrer (der die Stube auskehren musste) und ein Vorkäufer, die den hl. Nikolaus in Reimen ankündigten. Es folgte dann ein Streit zwischen Engel und Teufel um die Menschenseele. Aus dieser Scene teilt der Verfasser einige Verse mit:

Der zweite Teil, der nun folgt, ist eine Kenndis, in der die Bettler versuch Teufel zur Seele: Was sprichst du von Verstand,

Bettlerlied:
Wir arme, betrübtete Knechte,
Was bist du so skrupulent,
Was machst du dir vor Grillen?
Gott erschuf die Welt,
den Himmel und die Erden;
Was immer sie enthält,
Der Mensch soll teilhaft werden.
Bediene dich der Wä t und ihrer Lustbarkeit!
Es vergeht, und alles währt eine kurze Zeit!
Mein Joch ist süß, mein Bürde leicht,
Tut Christus selbst sagen;
Warum o meine Seel, uns nit tauen
Tust du so hart die plagen!

Es hat den Anschein, als ob der Teufel gewinnen würde, da kommt Der Gute Hirt und spricht zur Seele: oh brav dran;
Morgens willst du dich bekehren?
Von der warum morgen und nicht heut?
Wenn die Schulden sich vermehren,

Wachst nicht auch die Schwierigkeit?
 Sollte Gott wohl auch dein Busstun passen
 Bis die Welt dich nicht mehr freut?
 Dann kannst du Gott nicht mehr umfassen!
 Ach, verdient es Gott nicht heut'?
 Heute musst du zu Gott flehen,
 Heute ruft dich noch der Herr!
 Soll es heute nicht geschehen,
 Morgen g'schieht es schwerlich mehr!

Endlich gelingt es dem Guten Hirten, die Seel von der Welt und dem Teufel abzukehren. Da geht die Türe auf und der „Himmelsfürst“ St. Nikolaus erscheint und vertreibt den Satan endgültig. Nachdem Nikolaus die Kinder ausgefragt hat, kommen der kleine und grosse Klauben mit Ketten herein und klagen über die Kinder. Aber der Schutzengel stimmt den Nikolaus gnädig. Der Diener des Nikolaus ist ein Mohr, der den Kindern Süßigkeiten gibt. St. Nikolaus hält eine Predigt an die Eltern, die mit einem Friedenswunsch schliesst. Nun kommen zwei Bettler herein, die von Nikolaus Goldstücke erhalten. Der zweite Teil, der nun folgt, ist eine Komödie, in der die Bettler verschiedene Streiche aufführen. Sie singen folgendes

Bettlerlied: Mir arme, betrüabte Kroatleider,
 Mir oba seind a nit verzagt;
 Und der Himml ist alleweil heiter
 Ma! Der Schau'r uns halt a nix derschlagt.
 Das Feir kann uns a nix verbrennen,
 Und das Wasser uns a nit vertrückt
 Mir können uns glücklich nennen,
 Das Wetter nur ander Leut' drückt.
 Die Goldstücke, die sie von Nikolaus bekommen haba, verschachern sie an
 einen Juden, mit dem sie ins Streiten kommen. Der Bettelrichter will
 Ruhe machen, aber Das Arbeiten tüt uns nit taugen,
 Bettelwäcken in Mir hob'ns grot a schon probiert; Spielleute,
Eselreiter, Esel Die Blottern, die thün uns nit taugen Herr Doktor, und der
Hanswurst. Das Müedwern uns soviel schiniert.
Kropfate Piler Das Bitt'n und Dank'n ist ringer,
 GrisDomuess halt die Goschn brav drun;
 GuteMir können dabei noch was g'winnen
 Von Der Mundfrisst uns a nix davun.
 Von Palästina komm ich's her,

Das Pferd, das war mein Pilgrimsstab,

Die Pfönnign, die thün mir versuof'n, n' trag.
Mir hobn koan Ausgeb, dafür breit,
Mir hobn koa Haus, oda Schupfn, halligs Leit!
Bei Uns ist halt, geht vor der Tür.
Mir hobn'rot f'et Maul zu versorgn
Mir hob'n koa Weib, oda Kind;
Mir derfen nix zu g'halt'n af morg'n
Der Pforra, noant, gor es waf' sünd!

Und 's kirch'ngian thün mir nit achten
I wollt lassen bitten zu Jerusalem,
Dem Bet'n, dem sein mir recht feind.
Dafür will ich euch geben
Das G'wiss'n erforsch'n macht tracht'en;
Der Weic'tvota a wohl oft greint.
Und 's gonze Jahr her'n mir koa Prädig',
Mir wiss'n lei dechta, w's sünd!
Und f'axkirch'ngian weil mir halt all' weil sei d lödig,
So derf'n mir zu lehr'n koa Kind.

Dieses Pulver hilft für 77 Krankheiten: 1. Regenbrand, 2. Podigrant,
3. Durchgang, Die Weiberleut thün mir, grot fopp'n sagen, das müsst ihr
Mir bleib'n ganz lieber allein;
Es laf'n uns noch gonze Tropp'n
Aft greif'n mir wohl g'schwind um an Stein; und von Rest
Und endlich bleibn sie wohl hint'n
Bis ih'en, das Behrn ausbricht;
Sie reissn nit die Hoor aus den Gründ'n
Und sog'n :Grot hiez ha' mir nichts!

Die Goldstücke, die sie von Nikolaus bekommen haben, verschachern sie an
einen Juden, mit dem sie ins Streiten kommen. Der Bettelrichter will
Ruhe machen, aber die Bettler prügeln Beide, Richter und Jude mit ihren
Bettelsäcken hinaus. Es folgen dann noch Juxmacher: Spielleute,
Eselreiter, Eseltreiber, Kaufmann, der G'spassige Herr Doktor, und der
Hanswurst. Am Schluss macht der

Kropfate Pilgram, der mit schnar'chelnder Stimme sagt:

Grüss Euch Gott lieber Hausvater,
Guten Abend beste Hausmutter!
Von Unterland, von Oberland
Von Palästina komm ich's her,
Kein Geld hab ich's im Beutel mehr.

Das Pferd, das war mein Pilgrumsstab,
 Haus und Hof ich auf meinem Rugg'n trag.
 Ich bin gewesen weit und breit,
 Hab gesechen viel fromme und heilige Leut'.
 A Schlüssel Milch gar schön tat bitten,
 Das ihr mir tat in mein Kürbis schütten;
 An Brocken Schmalz, dass Gott tat sög'n'
 I wollt wünschen, dass 's nächste Jahr
 Nichts als Ham tat sög'n';
 A pear Oar von euren Henn,
 I wollt lassen bitten zu Jerusalem.
 Dafür will ich euch geben
 von mir Pilgrum geweihtes Pulver!
 Jetzt wünsch' ich euch viel Glück!
 Zur Suppen keine Brick
 Zum Musse kein Mehl,
 Nachher seid ihr sicher vom stel'!

Dieses Pulver hilft für 77 Krankheiten: 1. Magenbrand, 2. Podigrant,
 3. Durchgang, 4. Zeitlang, 5. kann iak selber nimmer sagen, das müsst ihr
 den Apotheker fragen. Et vitam eternam amen!

Das Spiel ist nun zu Ende; der Pilgrum hat den Absammler gemacht.
 Von diesem Geld wurden Kleider für die Spiele gekauft und vom Rest
 Morate gelesen. Zum letzten Mal wurde dieses Spiel in den 40er Jahren
 in Sextan aufgeführt.

Benützte

L I T E R A T U R

- Ammann Johann Josef : Das Passionsspiel des Böhmerwäldes
1892 - 93
- Arndt Wilhelm : Die Personennamen der deutschen Schauspiele
des Mittelalters. in: Germanistische Abhand-
lungen, hgg. von Vogt, Heft 23, Breslau 1904
- Aufschnaiter : Nikolaus. Innsbrucker Nachrichten 1905 NR 230
- Bartsch Karl : Konrads von Würzburg Partonopier und Meliur
St. Nikolaus, Lieder und Sprüche. Wien 1871
- Bächtold - Stäubli : Handwörterbuch des Deutschen Aberglau-
bens. 1927 ff
- Beitl Richard : Deutsche Volkskunde 1933 Verlag der deutschen
Buchgemeinschaft, Berlin
- Bühl Josef : Bauernkomödien in Tirol. in : Österreichisch -
ungarische Revue 9. Band S. 68 Wien 1890
- Bünker J. R. : Volksschauspiele aus Obersteiermark. Zs. f.
Öst. Volkskunde Ergänzungsband XI zu Jg. XXI,
XXII
- Clara Raimund : St. Nikolaus in den Alpen. in : Bd. Author:
Der Alpenfreund III. S. 394, Gera 1871
- Greizenach Wilhelm : Geschichte des neueren deutschen Dramas.
Halle 1893, I. band
- Deniny Dr A. : Nikolausspiele aus Tirol, 1912; 1913. 52. und
53. Programm Görz Realschule 1911/12 ; 1912/13
- Dörrer Anton : Die Volksschauspiele in Tirol 1929 in: Ti-
roler Heimat, II. Band 1929, Heft 2 und 3
- Dörrer Anton : Die geistlichen Bürgerspiele von Bruneck
1930 in : Archiv für das Studium der neueren
Sprachen und Literaturen. 58. Jg. 157. B.

Dörner Anton : Spielbrüche im Wandel von sechs Jahrhunderten in : „Tirol“ Zs. Heft 6 ,1930

Dörner Anton : Karl Meisen, Nikolauskult - - - Kritik in: Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen 1934. B. 68. Jg. 1. und 2. Heft 1933

Dörner Anton : St. Nikolaus in Tirol, Reichspost 6. Dez. 1933

Dümmler Ernst :Legenden vom heiligen Nikolaus' in: Zs. f. d. Altertum ~~XXXV~~ XXXV (neue Folge 23) S. 401

Dümmler Ernst :Zu den Mirakeln des heiligen Nikolaus. in: Zs. f. d. Altertum XXXVI S. 238

Dürre K. :Die Mercatorszene im lateinisch - liturgischen altdeutschen und altfranzösischen Drama . 1915
Dissertation Göttingen

Dürnwächter Dr A. : Aus der Frühzeit des Jesuitendramas. Nach Dillinger Manuskripten. in : Jahrbuch des historischen Vereins Dillingen IX (1896) Seite 1

Dürnwächter Anton : Jakob Gretser und seine Dramen. Ein Beitrag zur Geschichte des Jesuitendramas in Deutschland. in: Erläuterungen und Ergänzungen zu Janssens Geschichte des deutschen Volkes hgg. von Ludwig von Pastor IX. B. , 1. und 2. Heft. Freiburg i. Br. 1912

Elkan Lilly : Der Geweihtanz in Staffordshire. Wiener Zs. f. Volkskunde, 37. Jg. 1923 S. 39

Enzinger Moriz : Die deutsche Tiroler Literatur bis 1900. in: Tiroler Heimatbücher hgg. von Klebelsberg und Menghin B. I. 1929

Enzinger Moriz : Die Entwicklung des Wiener Theaters vom 16. zum 19. Jahrhundert, Berlin 1918. in:Schriften der Gesellschaft für Theatergeschichte B. 28

Enzinger Moriz : Das deutsche Schicksalsdrama. Innsbruck, Tyrolia 1922

Erk - Böhme : Deutscher Liederhort. Auswahl deutscher Volkslieder. 1894

Eybner Richard : Ein Hexen - und ein Niklasspiel aus den Alpenländern. Radiovortrag 1. Dez. 1933

Andree - Eysn Marie : Volkskundliches aus dem bayrisch - Österreichischen Alpengebiet. Zwp 1910 S. 156: Die Perchten. Besprechung dieses Buches von Haberlandt in der Wiener Zs. f. Volkskunde XXXIV 1929 S. 36 f.

Fehse Wilhelm : Der Ursprung der Totentänze. Halle, Niemeyer 1907

Fischner K. : Die Volksschauspiele in Sterzing im XV. und XVI. Jahrhundert in: Ferdinands zeitschrift Innsbruck 1894 S. 361

Fissen Karl : Das Leben des heiligen Nikolaus in der alt-französischen Literatur und seine Quellen. Göttinger phil. Dissertation 1921

Freytag : Die Göttin Berchtholda. Zs. des D. u. Ö. Alpenvereins 1881 B. XII. S. 179

Froning R. : Das Drama des Mittelalters (1891) Deutsche Nationalliteratur (hgg. von Kürschner) B 14

Geramb Viktor : Deutsches Brauchtum in Österreich. Graz 1924

Geramb Viktor : Volkskunde der Steiermark. Wien 1926 S. 58

Gilde O. : Vom heiligen Nikolaus. Zs. des D. u. Ö. Alpenvereins 3, 59

Goller W. : Nikolausreime. Der Oberschlesier 6, 481 f.

Greinz P. H. und J. A. Kapferer : Tiroler Volkslieder. Leipzig 1893

Greussing Paul : Der St. Nikolausabend im Stubai. Tiroler Heimatblätter 4, 370 f.

- 397
- Grimm Jakob : Deutsche Mythologie. Berlin 1875. hgg. von
El. H. Meyer
- Haberlandt : Ein Nikolausspiel. Zs. f. öst. Volkskunde IV.
1898 S. 100
- Hammerle A. J. : Vaterländische Spiegelbilder. Land und
Leute in Tirol und Vorarlberg. Innsbruck 1860
- Hammes : Das Zwischenspiel im deutschen Drama von seinen
Anfängen bis zum Auftreten der englischen Komödi-
anten. 1910 Dissertation Heidelberg (1909) erschie-
nen : Berlin 1910
- Handschrift : Fragmente eines Nikolausspieles aus Mieders
Bibl. Tirol. Ferdinandei 4646
- Hartmann August : Volksschauspiele. Leipzig 1880
- Hein Wilhelm : Hexenspiel. Zs. f. öst. Volkskunde I. (1895)
S. 43
- Hein Wilhelm : Das Huttlerlaufen. Zs. des Vereins f. Volks-
kunde Berlin 1899 S. 109
- Hein Wilhelm : Tänze und Volksschauspiele in Tirol und Salz-
burg. Vortrag. Mitteilungen der anthropologischen
Gesellschaft. 1894. B. 24 Nr 3
- Heinzel Richard : Abhandlungen zum altdeutschen Drama. in :
Sitzungsberichte der Wiener Akademie der Wissen-
schaften, philosoph.-histor. Klasse B. 134 Wien
1896
- Heinzel Richard : Beschreibung des geistlichen Schauspieles
im deutschen Mittelalter* Hamburg und Leipzig
1898 in : Beiträge zur Ästhetik hgg. von Theodor
Lipps und Richard M. Werner IV. 1898
- Hevl Joh. A. : Volkssagen, Bräuche und Meinungen aus Tirol.
Brixen 1897
- Hofer Kari : Nikolausspiel. in: Der Schiern. 12. Jgg.
(1931) S. 32

Hoffmann-Krayer : Über Weihnachts- und Faschingsbräuche.

Schweizerisches Archiv für Volkskunde 1907

Hoffmannsthal Hugo v. : Jedermann, das Spiel vom Sterben
des reichen Mannes. Berlin. 1921

Höfler Max : Über Nikolausbrote. Zs. f. Öst. Volkskunde B 12

Hörmann Ludwig : St. Nikolaus. Innsbrucker Nachrichten
1892 Nr 278

Hörmann Ludwig : Tiroler Volksleben. Stuttgart 1909

Hörmann Ludwig : Schnaderhüpfeln aus den Alpen. Innsbruck
1882

Innsbrucker Nachrichten 1907 Nr 290 Kurze Notiz

Innsbrucker Tagblatt 1856 Jg. VII. Nr 282, 283 S. 2129 :
Kurze Notiz

Innzeitung 1862 S. 1405 : Nikolaus

Katholische Blätter aus Tirol 1858 S. 2600 Unter „Kirchliche
Mittelungen“, Trient

Klara Winfried : Schauspielkostüm und Schauspielerdarstellung.
1931

Klebersberg Lore : Reischinger Weihnachtsbräuche. in: Der
Schlern . 15. Jgg. Heft 2 Februar 1934

Kluge Friedrich : Etymologisches Wörterbuch der deutschen
Sprache. 9. Auflage. Berlin und Leipzig 1931

Koren Hans : Gedanken über Weg und Ziel der religiösen Volkskunde.
Mitteilungen des katholischen Universitätsvereins Salzburg. 1933 Folge 3

Krainz Joh. : Sitten, Bräuche, Meinungen des deutschen Volkes
in Steiermark. Zs. für Öst. Volkskunde
II. Jgg. 1896 S. 299

Kriss Rudolf : Ist der volkstümliche Nikolausbrauch christlichen
Ursprungs ?, Eine kritische Betrachtung
zu Karl Meisen : Nikolauskult - - - - Zs. f.
Volkskunde Wien. 37. Jgg. 1932

Legenda sanctorum que lombardica historia dicitur. erudit
Lambertus Lampestrus 1516

Lentner D. : Tiroler Bauernspiel, 1841

Lexer : Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. 15. Auflage
1930. Leipzig 1921

Mang Hermann : Unsere Weihnacht. Innsbruck 1927

Mang Hermann : Menschliche Uranlagen und ihre Entwicklung
im Wallfahrtswesen. in : Der Schlern, 15.
Jgg. 1. Heft Jänner 1934

Mang Hermann : Heimische Formen des Volksgerichtes. in :
Der Schlern. 1933 S. 424

Meisels Theodor : Raubnacht in Mitterndorf. Die Bühne Zs.
1934, 1. Jännerheft

Meisen Karl : Nikolauskult und Nikolausbrauch im Abendlande.
Forschungen zur Volkskunde B. 9, 12 1931
Schwann, Düsseldorf
Besprechungen : Kriss und Dörner

Meyer Elard H. : Mythologie der Germanen. 1903

Mariani Michelangelo : Trento con il sacro concilio, ~~MDCLXXXIII~~
MDCLXXXIII

Minor Jakob : Einleitung in das Drama des 16. Jahrhunderts
1889

Mitschke P. : J. A. Eisenbart (1661 - 1727) 1904 Allge-
meine deutsche Biographie 48 ; S. 301 - 317

Mogk Eugen : Sitten und Bräuche. in : Sächsische Volkskun-
de, Dresden 1900 S. 276

Mone Franz J. : Schauspiele des Mittelalters 1846

Mooser I. L. : Alte Sitten und Gebräuche im Rheintal. in :
Schriften des Vereins für Geschichte des Bo-
densees 1876 Lindau 7. Heft

Morel Gall : Das Einsiedler - Nikolausspiel. in:Anzeiger f.
Kunde der deutschen Vorzeit. 1859 VI S. 401 f.

Moser Hans : Das Volksschauspiel zu Kiefersfelden. in:
Oberbayrisches Archiv für vaterländische Ge-
schichte. 66. B. München 1929 S. 117

Müller Anton (Bruder Willram) : Nikolausspiel. Maschin-
schrift im Besitz des Verfassers

Müller Joh. S. J. : Das Jesuitendrama. Augsburg 1930 in:
Schriften zur deutschen Literatur f. d. Görres-
gesellschaft hgg. von Günther Müller B. 7,8

Nadler Josef : Literaturgeschichte der deutschen Stämme und
Landschaften (1912 - 1926)

Nagl - Zeidler : Deutsch - Österreichische Literaturgeschich-
te. Wien 1899

Naumann Hans : Christentum und deutscher Volksglaube. Zs.
für Deutschkunde 1928

Negelein Julius : Der Tod als Jäger und sein Hund. Zs. des
Vereins für Volkskunde. Berlin 1903. 13. Jgg.
S. 257

Nikolaus von -r Innsbrucker Nachrichten 1906 Nr 279

Nikolausverse aus dem oberen Murtal. Zs. des D. u. Ö. Al-
penvereins 1923 S. 7

Oberkofler Josef Georg : Nikolausspiel. Bühnenvolksbundver-
lag, Berlin 1930

Panzer Friedrich : Beitrag zur deutschen Mythologie. I.B
1848, II. B 1855

Peinkofer Max : Das Waldierspiel vom heiligen Nikolaus, ein
Heimatspiel in einem Aufzug. Mitteilungen der
Ostbayrischen Grenzmarken 13 (1924) 195 - 211

Pichler Adolf : Über das Drama des Mittelalters in Tirol.
Innsbruck, 1850

Prosch : Bauernleben und Bauernjahr im Lüssental. Fortsetz-
ung in : Der Sammler, Obernais 1911 S. 71

Purschke : Nickels Umgang. Leobschütz DO7, 1925. 531 -33

Reich H. : Der Mimus. Ein literar-entwicklungsgeschichtlicher Versuch 1903

Reich H. : Mysterium und Mimus von Bayern und Tirol. München 1931 in : Alpine Monatshefte 1931 4. Jgg. Heft 4

Reiteler : Volksschauspiele im Ennstal. Zs. für Österreich. Volkskunde III. (1881/897) S. 61

Renk : Der heilige Nikolaus. Innsbrucker Nachrichten 1899 Nr 278

Rieger Sebastian : Ein altes Volksspiel, in: Tiroler Volksbote, Brixen 1893 Nr 26

Ridler J. : Geistliche Schauspiele. in: Mitteilungen der Salzburger Festspielhausgemeinde 115, 117, IV 11

Roskoff Gustav : Geschichte des Teufels. 1896 Leipzig 1869

Sachs Hans : Werke hgg. von A. v. Keller 1870

Sartori Paul : Die Glocke als Schutz gegen böse Geister. Zs. des Vereins für Volkskunde Berlin VII (1897) S. 358

Schernberg Dietrich : Spiel von Frau Jutten(1480) hgg. von E. Schröder Bonn 1911

Schiffer Hartmann : Der Sunnaklastig. Tiroler Heimatblätter 8. Jgg. S. 53 1930

Schlossar : Deutsche Volksschauspiele. Halle 1881

Schlossar : Deutsche Volkslieder aus Steiermark. Innsbruck 1881

Schmidt L. : Ein obersteirisches Nikolausspiel. Wiener Zs. für Volkskunde Juni 1935 S. 69

Schmidt Leopold : Der grimmig Tod mit seinem Pfeil. Zs. für Volkskunde 37. Jgg. S. 33

Schmidt Leopold : Zum Mitterndorfer Nikolausspiel. Das Volkslied, 36. Jgg. 1. u. 2. Heft 1934

Schönach (oder Schenach) Josef : Das Nikolausspiel zu Flirsch Innsbrucker Phönix, Jgg. II. S. 214

Schnell Eugen : Sanct Nicolaus. Brünn 1883
 Besprechung: von Mons in Tiroler Stimmen Qitz
 1886K Nr 195

Schottky : Kinderspruch zu Nikle aus Niederösterreich in:
 Das Volkslied 37. Jgg. S. 134

Schröder : Zu den Mirakeln des heiligen Nikolaus. Zs. f.d.
 Altertum 1892 XXXVI S. 238

Schwabik Aurel : Das Inster Schemenlaufen. Der Feuerrei-
 ter, Zs. 10. ~~1884~~ Jgg. Nr 610. II. 1934

Schwartz Wilhelm : Der Schimmelreiter und die weisse Frau
 Zs. des Vereins für Volkskunde. Berlin VII
 1897 S. 225

Sepp J. N. : Die Religion der alten Deutschen und ihr Fort-
 bestand in Volkssagen, Aufzügen und Festbräu-
 chen. München Lindauer 1890

Sikora A. : Das Verbot der Volksschauspiele (1781) und
 seine Folgen. in : Forschungen und Mittei-
 lungen zur Geschichte Tirols und Vorarlbergs
 II.
 23x 1905

Sikora A. : Zur Geschichte der Volksschauspiele in Tirol.
 Zs. des Ferdinandeums Innsbruck 1906 S. 341

Stäsche : Der Nikel in Oberschlesien. Mitteilungen der
 schles. Gesellschaft f. Volkskunde B. 5 IX

Steinmeyer : Neue Bruchstücke von St. Nikolaus. Zs. f.d.
 Altertum 19 (1876) S. 228

Strele R. : Santa Lucia. Wiener Zeitung 1903

Tiroler Anzeiger, Allgemeiner : 14. Jgg. Nr 291 Bericht über
 die Aufführung eines Nikolausspieles in Zell
 a. Z.

Tiroler Bote : 1886 S. 1194 Kurze Notiz über das Haberfeld-
 treiben in Söll

Trisanna Hans v. d. : Wie früher im Paznaun der Nikolaus ge-
 halten wurde. Tiroler Heimatblätter 3. Heft
 11, 14

Tumlerz Karl : Sprache der Dichtkunst 1907

Vernaleken Theodor : Frau Holle in Österreich. Zs. öster-
reichische Volkskunde IV(1898)

Vernaleken Theodor : Mythen und Bräuche des Volkes in Öster-
reich. Wien 1859 S. 282

Vogt Friedrich : Die schlesischen Weihnachtsspiele. Leipzig
1901 in: Schlesiens volkstümliche Über-
lieferungen hgg. von Vogt B 1

V. A. = Fragebogen des Berliner Volkskunde-Atlas.
Ungedruckt. Eingesehen im Institut für Tiro-
lische Volks- und Landeskunde Universität
Innsbruck

Vonbun F. J. : Beiträge zur deutschen Mythologie. Chur 1862

Waschnitius Viktor : Perchtholda und verwandte Gestalten.
Sitzungsberichte der Wiener Akademie der
Wissenschaften 1914

Weber F. J. : Bilder und Geschichten aus den Bergen. Der
St. Nikolausabend. Innsbrucker Tagblatt 1853
Nr 277

Weinhold Karl : Weihnachtsspiele und Lieder 1853

Weinhold Karl : Über das Komische im altdeutschen Schauspiel
in : Jahrbuch für Literaturgeschichte hgg. v.
Richard Gosche B. I Berlin 1865 S. 1

Waldmann Johann : Die Brucker Fragmente. Programm des Staats-
gymnasiums Salzburg, 1890 -91

Wolfram Richard : M Bärenjagen und Faschinglaufen im oberen
Murtal. Zs. f. Österr. Volkskunde 1932 S. 59

Wurdack Karl : Das Mitterndorfer Nikolausspiel. in: Das
Deutsche Volkslied. 35. Jgg. 9. u. 10.Heft 1933

Zeller Gustav : Der Nikolausabend am Abersee. Zs. des Ver-
eins für Volkskunde, Berlin XI 1901 S. 334

Zingerle Ignaz : Sitten, Bräuche und Meinungen des Tiroler
Volkes. S. 8

Zingerle J. v. : St. Nikolaus. Zs. für Volkskunde(Wecken-
stedt) 1890 II. 409 329

Zingerle Oswald : Sterzinger Spiele 1886. Nach Aufzeichnun-
gen von Vigil Raber in : Wiener Neudrucke
B. 9 11.